

SWISS Persona

Nummer 6 • 16. Juni 2020
95. Jahrgang • Cousset FR

AZB
8484 Weisslingen

Ihr Personalverband • Votre association du personnel • La vostra associazione del personale • Vossa associaziun dal personal

Verkauf der RUAG Ammotec

Grundversorgung und Arbeitsplätze sichern

Vor rund einem Jahr hat der Bundesrat entschieden, dass die RUAG Ammotec verkauft werden soll. RUAG Ammotec verfügt über rund 2200 Mitarbeitende weltweit, davon rund 420 in Thun.

Beat Grossrieder
Zentralsekretär swissPersona

Aus unserer Sicht muss man sich zwingend darüber Gedanken machen, wie die Unabhängigkeit in verschiedensten Situationen möglichst lange bewahrt werden kann und welche Betriebe veräussert werden können – und welche nicht.

Grundversorgung ist gefährdet

Hierzu gehört auch die Grundversorgung unserer Armee mit der erforderlichen Munition. Noch am 5. März 2020 hat der Bundesrat eine Motion, welche den geplanten Verkauf der Ammotec verhindern sollte, abgelehnt. Wer hätte zu diesem Zeitpunkt erwartet, dass befreundete Länder einige Wochen später die für die Schweiz sehr wichtigen Schutzmateriallieferungen an den Grenzen blockieren? Dies zeigt deutlich, dass in einem möglichen Konflikt kaum mit der Unterstützung von aussen gerechnet werden kann. Daher muss das Know-how für die Grundversorgung unserer Armee – zumindest der Schweizer Teil der Ammotec – in eigener Hand bleiben. Um eine minimale Autonomie sicherzustellen, müsste möglicherweise auch ein Ausbau zum Beispiel im Bereich Zündkapseln geprüft werden.

Fragwürdige Begründung des Bundesrates

Die Begründung des Bundesrates, Munition von mittlerem und grossem Kaliber für die Armee werde fast ausnahmslos im Ausland hergestellt und die von Ammotec in Thun hergestellte Produktion sei zu gering, um einen Betrieb zu sichern, scheint uns doch sehr fragwürdig.

transfair eigenständig, mutig, persönlich. **swissPersona** PVB APC

Herr Ständerat
Thierry Burkart

Bern, 13. Mai 2020

Motion 19.4468 – Kein Verkauf der Ruag Ammotec, Personalverbände des Bundes unterstützen den Vorstoss

Sehr geehrter Herr Ständerat

Die Personalverbände PVB, swissPersona und transfair haben erfreut davon Kenntnis genommen, dass der Ständerat am 5. März 2020 die Motion 19.4468 *Kein Verkauf der Ruag Ammotec* an die SIK überwiesen hat. Das ermöglicht, dieses wichtige Geschäft vertieft zu prüfen – auch unter den in den Corona-Krise gemachten Erfahrungen bezüglich der Versorgungssicherheit unseres Landes in Krisensituationen.

Die Bedeutung, auch in ausserordentlichen Lagen unabhängig und handlungsfähig zu bleiben, haben die Diskussionen über die Lieferung von hier nicht mehr in genügendem Ausmass vorhandenem Schutzmaterial eindrücklich offengelegt. Für die Armee nimmt die Munitionsproduktion der Ammotec eine zumindest vergleichbare Funktion ein. In normalen Zeiten mag die Versorgungssicherheit mit Munition auf dem Weltmarkt ohne weitere Probleme möglich sein. Doch wie sieht es mit dieser Versorgungssicherheit in Krisenzeiten aus?

Aus Sicht der Personalverbände nicht minder wichtig ist zudem die Zukunft der 420 Arbeitsplätze, welche die Ammotec heute in Thun anbietet. Diese sind für die Region von grösster Bedeutung. Inwiefern diese auch unter einer neuen, ausländischen Trägerschaft noch gesichert wären ist fraglich. Auch hier hat der Industriestandort Schweiz schon entsprechende Erfahrungen gemacht.

Mit ihnen würde wichtiges Know-how für die Schweiz und ihre Armee verloren gehen. Weit lohnender erscheint uns daher, an einer Schweizer Rüstungsindustrie festzuhalten und den Grad der Autonomie zu erhöhen, beispielsweise durch einen allfälligen Ausbau im Bereich einer eigenen Produktion von Zündkapseln.

Ihr Präsident hat in der Ratsdebatte – völlig zurecht – von Ammotec als einer Perle der schweizerischen Industrie gesprochen. Wir bitten Sie, Ammotec genauso zu behandeln. Als eine Perle im Besitz der Schweizerischen Eidgenossenschaft. Eine Perle, die entsprechend gepflegt werden soll. Zum Schutz unserer Versorgungssicherheit und der wichtiger Arbeitsplätze in der Schweiz.

Wir bitten Sie daher, der Motion zuzustimmen und danken Ihnen für eine entsprechende sorgfältige Prüfung des Geschäfts.

Freundliche Grüsse

Die Personalverbände der Bundesverwaltung

Stefan Müller-Altermatt
Präsident transfair

Dr. Markus Meyer
Präsident swissPersona

Barbara Gysi
Präsidentin PVB

Schreiben an die Sicherheitspolitische Kommission des Ständerates (SiK-SR).

Arbeitsplätze sichern

Nebst der Eigenversorgung mit Munition geht es aber auch um rund 420 Arbeitsplätze in der Region Thun. Leider hat sich auch hier aus Erfahrung gezeigt, dass man sich nach Veräusserungen von Betrieben selten an Versprechungen und Verhandlungen betreffend den Arbeitsplätzen und Standorten gehalten hat.

Schreiben an die SiK-SR

Dies hat die Personalverbände Transfair, PVB und swissPersona dazu bewogen, mit dem Vizepräsidenten der Sicherheitspolitischen Kommission des Ständerates (SiK-SR) in Kontakt zu treten und das nebenstehende Schreiben vom 13. Mai 2020 an die Kommission weiterzuleiten.

Kommission lehnt Verkauf der RUAG Ammotec ab

Unsere Bemühungen haben sich zumindest bei der Sicherheitspolitischen Kommission (SiK-SR) gelohnt, welche mit einer knappen Mehrheit dem Ständerat einen Verzicht des Verkaufes der RUAG Ammotec empfohlen hat.

Ständerat ist für den Verkauf der RUAG Ammotec

Leider hat sich die kleine Kammer am 4. Juni 2020 trotz der Empfehlung ihrer Fachkommission (SiK-SR) gegen die Motion Salzmann ausgesprochen und somit einer Veräusserung der Firma zugestimmt.

swissPersona bedauert diesen Entscheid

Wir bedauern diesen Entscheid. Leider haben Bundesrat und Parlament scheinbar aus der momentanen Krise kaum die entsprechenden Lehren gezogen, dass wichtige Industriezweige und Infrastrukturen nicht gedankenlos und aus Rentabilitätsgründen in fremde Hände gelangen dürfen. Nun steht der Bundesrat in der Pflicht und wir werden uns für den Erhalt der Arbeitsplätze in Thun einsetzen.

KOMMENTAR



Solidarität jetzt!

Liebe Leserinnen und Leser

swissPersona ist ein Personalverband. Wir wahren die Interessen unserer Mitglieder, dazu gehören selbstverständlich auch deren wirtschaftlichen Interessen wie Anstellungsbedingungen, konkret der Lohn. Aus diesem Grund haben wir anlässlich der Lohnverhandlungen vom Februar dieses Jahres mit Überzeugung eine Anpassung der Lohnsumme um 1,5 Prozent gefordert.

Heute ist die Welt eine andere. Wegen Corona sind viele kleine Betriebe, Restaurants, Coiffeursalons, Theater, Sportvereine etc. in ihrer Existenz bedroht. Bereits haben viele Menschen den Job verloren. Die Arbeitslosigkeit in unserem Land erreicht einen historischen Stand. Hunderttausende sind in Kurzarbeit, erhalten noch 80 Prozent ihres Lohns. Der Eidgenossenschaft droht für dieses Jahr ein Defizit von 40 Milliarden Franken.

Dramatische Veränderungen! Wir können, ja wir dürfen nicht einfach weiterfahren wie bisher. Wir müssen eine neue Lagebeurteilung vornehmen.

Für mich ist klar, bei dieser neuen Lage sind jetzt Forderungen nach Lohnerhöhungen für das Bundespersonal nicht angezeigt, ja fehl am Platz. Das hat nichts damit zu tun, dass die Leute in den Kasernen, in den Büros, auf den Waffenplätzen nicht gute Arbeit leisten, dass höhere Löhne nicht angemessen wären.

Nein, dieser Verzicht hat andere Gründe. Er ist für mich ein Gebot der Solidarität mit den Menschen im Land, welchen es aktuell wirklich schlecht geht. Ich zähle auf euer Verständnis!

Dr. Markus Meyer
Zentralpräsident

Verkauf RUAG Ammotec

Die RUAG Ammotec soll gemäss Bundesrat verkauft werden. Transfair, PVB und swissPersona wehrten sich dagegen.

Seiten 1–3

100. Delegiertenversammlung

Geplant war eine grosse Feier. Dann kam das Coronavirus. Was blieb, war eine Delegiertenversammlung als Telefonkonferenz.

Seiten 8+9

Lohnverhandlungen Budget 2021

Das Coronavirus beeinflusst auch die Lohnverhandlungen. Aus Solidarität verzichteten die Verbände auf Lohnforderungen.

Seiten 1–3, 7+9

Impressum

Verleger:
swissPersona, Impasse Granges-Philing 8,
1774 Cousset FR

Redaktion:
Beat Wenzinger, Im Zentrum 7b, 6043 Adligenswil
beat.wenzinger@swisspersona.ch

Redaktionsteam:
Silvano Lubini, Franz Gobel, Beat Grossrieder,
Roland Tribolet, Urs Stettler, Beat Wenzinger

Inseratverwaltung:
Hans Rudolf Trüb, Zentralkassier swissPersona,
Dettenried 36, 8484 Weisslingen
079 501 19 72, zentral.kassier@swisspersona.ch

Insertionspreis:
Annoncen 50 Rappen/Millimeter (Zehntelspalte)

Adressänderungen an:
Hans Rudolf Trüb, Zentralkassier swissPersona
Dettenried 36, 8484 Weisslingen
079 501 19 72, zentral.kassier@swisspersona.ch

Druck und Spedition:
CH Media Print AG, www.chmediaprint.ch

Abonnementspreis: 22 Franken jährlich

Erscheinungsweise: monatlich

Nächster Redaktionsschluss: 3. Juni 2020

Internet: www.swisspersona.ch

Vendita della RUAG Ammotec

Garantire il sostegno fondamentale e i posti di lavoro

Circa un anno or sono il Consiglio federale palesò l'intenzione di vendere la RUAG Ammotec. RUAG Ammotec occupa a livello mondiale circa 2200 collaboratori di cui circa 420 a Thun.

Beat Grossrieder
Segretario centrale swissPersona
Traduzione Carlo Spinelli

È nostra opinione che dobbiamo assolutamente farci un pensiero di come, in presenza di diverse situazioni, sarà possibile mantenere il più a lungo possibile la nostra indipendenza e di conseguenza quali aziende si potranno vendere – e quali no.

Messa in pericolo del sostegno fondamentale

In questo contesto è compreso il sostegno fondamentale al nostro Esercito per ciò che riguarda le munizioni necessarie. Il 5 marzo 2020 il Consiglio federale ha di nuovo respinto una mozione intesa ad impedire la vendita della Ammotec. Nel frattempo chi se lo aspettava che in poche settimane paesi amici e importanti fornitori di mezzi di protezione bloccassero le forniture alla frontiera con la Svizzera? Questo è la conferma che nel caso di un ipotetico conflitto di certo non si potrà contare su di un sostegno dall'esterno. Per questo il know how per il sostegno fondamentale del nostro Esercito – perlomeno la parte svizzera di Ammotec – deve rimanere nelle nostre mani. Per esempio, onde garantirci una minima autonomia si dovrebbe esaminare una possibile espansione nel settore della produzione degli inneschi.

Argomentazione discutibile da parte del Consiglio federale

Ecco l'argomentazione del Consiglio federale che a noi sembra assai discutibile; le munizioni di medio e grosso calibro per l'Esercito vengono prodotte salvo piccole eccezioni all'estero, e quindi per garantire l'esistenza di Ammotec il volume è troppo ridotto.

Lettera alla Commissione per la politica di sicurezza del Consiglio degli Stati

Mozione 19.4468 – nessuna vendita della RUAG Ammotec
Le Associazioni del personale della Confederazione sostengono la proposta

Egregio Signor Consigliere

È con soddisfazione che le associazioni del personale APC, swissPersona e transfair hanno preso conoscenza del fatto che il Consiglio degli Stati ha trasmesso alla Commissione per la sicurezza la mozione 19.4468 nessuna vendita della RUAG Ammotec. In contemporanea alle esperienze fatte con il virus Corona, in presenza di questa evidenza viene data la possibilità di valutare in modo approfondito il problema del rifornimento del nostro Paese in situazione di crisi.

L'importanza di rimanere indipendenti e con libertà di manovra si è palesemente ed apertamente dimostrata nelle discussioni per le forniture di materiale di protezione dal momento in cui gli effettivi non erano più sufficienti. Per l'esercito una situazione paragonabile a quanto vissuto vale anche per la produzione di munizioni della Ammotec. In momenti normali la sicurezza sul mercato mondiale del rifornimento in munizioni non pone particolari problemi. Ma come si presenta questa sicurezza in tempo di crisi?

Dal punto di vista delle Associazioni del personale non meno importante è il futuro dei 420 posti di lavoro che al momento la Ammotec occupa a Thun. Per la regione questi sono di grande importanza. La cessione dell'azienda in mano straniera non è garanzia di un mantenimento di questi posti di lavoro. Anche in questo campo in Svizzera le esperienze in merito non mancano.

Con tutto ciò per la Svizzera ed il suo esercito andranno perse importanti competenze. Ci sembra quindi gratificante mantenere una industria dell'armamento aumentandone il grado di autonomia per esempio tramite un'espansione nel campo della produzione di mezzi d'innescio.

Nel dibattito agli Stati il suo presidente ha – con piena ragione – citato la Ammotec come una perla dell'industria elvetica. La preghiamo di considerare Ammotec esattamente in questo modo. Una perla nelle mani della Confederazione svizzera. Una perla da tenere quindi con cura. Per la protezione della nostra sicurezza nel rifornimento e per gli importanti posti di lavoro nel Paese.

Per tutto questo la preghiamo di dare il dovuto appoggio alla mozione e la ringraziamo per l'attenzione che vorrà dare al tema.

Cordiali saluti
Le Associazioni del personale dell'Amministrazione federale

Stefan Müller-Altermatt Dr. Markus Meyer Barbara Gysi
Presidente di transfair Presidente di swissPersona Presidentessa della APC

Garantire i posti di lavoro

Oltre al proprio sostegno, qui si tratta anche dei 420 posti di lavoro nella regione di Thun. Purtroppo per esperienza è dimostrato che nelle trattative di vendita di un'azienda raramente il capitolo mantenimento in loco dei posti di lavoro viene realmente preso in considerazione.

Lettera alla Commissione per la politica di sicurezza del Cds

Tutto questo ha fatto sì che le associazioni del personale Transfair, APC e swissPersona abbiano contattato il Vicepresidente della Commissione per la politica di sicurezza del Consiglio degli Stati onde trasmettere alla stessa lo scritto qui pubblicato.

La commissione è contraria alla vendita della RUAG Ammotec

Il nostro impegno è stato almeno pagante se consideriamo che la Commissione per la politica di sicurezza, con una maggioranza risicata, ha invitato il Consiglio degli Stati a rinunciare ad una vendita della RUAG Ammotec.

Il Consiglio degli Stati è favorevole alla vendita della RUAG Ammotec

Malgrado la raccomandazione della propria Commissione tecnica il 4 giugno 2020 il Consiglio degli Stati pronunciandosi contro la mozione Salzmatt si è pronunciato in favore della vendita.

swissPersona è dispiaciuta per questa decisione

Siamo dispiaciuti per la decisione presa. Purtroppo il Consiglio federale ed il Parlamento non hanno tratto nessun insegnamento dalla crisi in atto al momento favorendo senza ripensamenti e solo per motivi di cassetta la cessione in mani straniere di aziende di importanza vitale. La palla passa ora al Consiglio federale e noi ci impegneremo per la salvaguardia dei posti di lavoro a Thun. ■

COMMENTO



Solidarietà, adesso!

Traduzione Carlo Spinelli

Care lettrici e cari lettori

swissPersona è un'associazione del personale. Tuteliamo gli interessi dei nostri affiliati e quindi anche le problematiche di carattere economico come le condizioni di impiego e, concretamente, lo stipendio. Per tutto questo, in occasione delle trattative salariali del mese di febbraio di quest'anno abbiamo con convinzione chiesto un adattamento del salario pari all'1,5 percent.

Oggi il mondo è diverso. Grazie al corona numerose piccole attività di aziende come la ristorazione, i parucchieri, i teatri, le società sportive e quant'altro vedono la loro esistenza messa in discussione. Al momento diverse persone hanno perso il lavoro. Nel nostro Paese la disoccupazione ha raggiunto valori storici. Centinaia di migliaia operano in regime di lavoro ridotto guadagnando l'80 percent del loro stipendio. Quest'anno per la Confederazione si profila un deficit di 40 miliardi di Franchi. Cambiamenti drammatici! Lo possiamo fare, ma dobbiamo semplicemente evitare di continuare come fin'ora. Dobbiamo affrontare una nuova valutazione della situazione.

Per me è chiaro, con questa nuova situazione ogni richiesta di aumento degli stipendi in favore del personale federale non è appropriata ed anche fuori luogo. Tutto questo non ha nulla a che vedere col fatto che le persone attive nelle caserme e sulle Piazze d'Armi non presteranno un buon lavoro anche se lo stipendio non viene adeguato.

No, questa rinuncia è data da altre ragioni. Per me questo ha il valore di un comandamento; solidarietà nei confronti di persone del nostro Paese che al momento si ritrovano in situazioni a dir poco difficili. Conto sulla vostra comprensione!

Dr. Markus Meyer
Presidente centrale

Benvenuta Andrea Kolly

«In realtà provo piacere per ogni cosa»

Con il 1° giugno 2020 Andrea Kolly ha ripreso l'attività nel segretariato da Myriam Bucheli, per anni titolare della funzione. Andrea Kolly è stata debitamente introdotta da chi l'ha preceduta. Con questa breve intervista vogliamo conoscere Andrea Kolly un tantino più da vicino.

Intervista Beat Wenzinger
Redattore di swissPersona
Traduzione Carlo Spinelli

Redazione: Hai un motto che ti accompagna nel lavoro o nella vita?
Andrea Kolly: Per entrambi i casi un motto ben definito non ce l'ho. Prendo le cose come vengono e cerco

in ogni caso di fare del mio meglio: «sempre avanti, mai indietro, nuovo coraggio ti porta nuova fortuna.»

Cosa hai svolto fino ad oggi nella tua vita professionale?

Dopo le scuole dell'obbligo ho assolto un tirocinio di disegnatrice edile. Alcuni anni dopo ho frequentato la scuola di commercio e da allora sono attiva nel ramo della costruzione. Da due anni lavoro a Kerzers presso una piccola impresa che si occupa di impermeabilizzazioni nel settore dei ponti e delle gallerie. Sono responsabile per l'elaborazione delle offerte come pure delle misurazioni e calcoli inerenti i cantieri.

Cosa ti ha particolarmente attratto della nuova attività presso swissPersona?

La possibilità di poter lavorare per



Andrea Kolly trascorre con la famiglia buona parte del suo tempo nella natura.

la maggior parte del tempo stando a casa mi ha particolarmente solleticata. In qualità di madre di due bambini in età scolastica mi sono

convinta che potrò comunque garantire la qualità del lavoro ed in contemporanea occuparmi dei miei figli.

Quale l'attività che ti soddisfa in particolare?

In realtà provo piacere per ogni cosa. Per me è comunque tutto nuovo: il lavoro, le persone, la materia. Mi rallegra di poter incontrare nuove persone e di assolvere con coscienza i compiti che mi verranno affidati.

Come trascorri il tuo tempo libero?

Il mio tempo libero lo trascorro con la famiglia e in buona parte nella natura. Sono attiva nel Consiglio dei genitori della locale scuola come pure nel comitato dell'Associazione femminile. Il mio grande hobby è il tiro (300 metri con il Fass 90). Sono socia della Società di tiro Heitenried in cui per 16 anni sono stata attiva nel comitato.

Con i migliori auguri per la tua nuova funzione, ancora grazie mille per l'intervista. ■

Vente de RUAG Ammotec

Assurer l'approvisionnement de base et les places de travail

Il y a une année environ, le Conseil fédéral décidait que la RUAG Ammotec devait être vendue. RUAG Ammotec compte quelque 2200 collaborateurs dans le monde dont environ 420 à Thoune.

Beat Grossrieder
Secrétaire central swissPersona
Traduction Jean Pythoud

À notre point de vue, on doit impérativement réfléchir là-dessus, comment l'indépendance dans diverses situations peut-elle être assurée le plus longtemps possible et quelle entreprise peut être vendue – et laquelle pas.

Approvisionnement de base en péril

Ici, l'approvisionnement de base nécessaire en munition de notre armée en fait partie. Le 5 mars 2020, encore, le Conseil fédéral a rejeté une motion voulant empêcher la vente planifiée d'Ammotec. À ce moment-là, qui s'attendait que, quelques semaines plus tard, des pays amis bloqueraient aux frontières la livraison de matériel de protection très important pour la Suisse? Ceci montre clairement que, lors d'un possible conflit, il ne faudra pas trop compter sur un soutien de l'extérieur. C'est pourquoi le know-how pour l'approvisionnement de base de notre armée doit – au moins la partie suisse d'Ammotec – rester entre nos mains. Pour assurer une autonomie minimale, éventuellement aussi un renforcement est à examiner, comme par exemple dans le domaine des capsules d'allumage.

Justification douteuse du Conseil fédéral

La justification du Conseil fédéral que la munition de moyen et de gros calibre pour l'armée soit, sans exception, fabriquée à l'étranger et que la production d'Ammotec à Thoune est trop faible pour assurer une entreprise, paraît, quand même, très douteuse.



Monsieur le Député au Conseil des Etats
Olivier Français

Berne, le 13 mai 2020

Motion 19.4468 – Ruag Ammotec ne doit pas être vendue, les syndicats de la Confédération soutiennent cette intervention

Monsieur le Député au Conseil des Etats

Les syndicats APC, swissPersona et transfair ont été heureux de noter la transmission de la motion 19.4468 *Ruag Ammotec ne doit pas être vendue* par le Conseil des Etats à la CPS le 5 mars 2020. Cela permet d'examiner en profondeur ce dossier important – notamment au vu des expériences faites durant la crise du coronavirus, en matière de sécurité des approvisionnements de notre pays en situation de crise.

Les débats sur la livraison de matériel de protection insuffisamment disponible en Suisse ont révélé de manière impressionnante l'importance de garder notre indépendance et de conserver notre capacité d'action, même dans des situations extraordinaires. Pour l'armée, la production de munitions d'Ammotec a une fonction au moins comparable. En temps normal, la sécurité des approvisionnements en munitions est probablement garantie sans problème sur le marché mondial. Mais qu'en est-il en temps de crise ?

Du point de vue des syndicats, l'avenir des 420 emplois actuellement proposés par Ammotec à Thoune n'est pas moins important. Ils revêtent une importance cruciale pour la région. On peut se demander dans quelle mesure ceux-ci seraient encore garantis sous responsabilité étrangère. La place industrielle suisse a déjà fait des expériences dans ce sens.

En même temps, la Suisse et son armée perdraient un important savoir-faire. Il nous semble de ce fait bien plus approprié de garder une industrie de défense locale et d'augmenter le degré d'autonomie, par exemple en développant une production propre d'amorces.

Lors des délibérations du Conseil, votre président a parlé d'Ammotec comme d'une perle de l'industrie suisse – à juste titre. Nous vous prions de traiter Ammotec en conséquence. Comme une perle propriété de la Confédération suisse. Une perle qui mérite toutes les attentions. Pour protéger notre sécurité des approvisionnements et d'importants emplois en Suisse.

Au vu de ce qui précède, nous vous prions d'approuver la motion et vous remercions d'avance du soin avec lequel vous examinerez ce dossier.

Avec nos meilleures salutations

Les syndicats de la Confédération

Stefan Müller-Altermatt
Président transfair

Dr. Markus Meyer
Président swissPersona

Barbara Gysi
Présidente APC

Lettre à la Commission de politique de sécurité du Conseil des Etats (CPS CE).

Assurer les places de travail

À côté de l'approvisionnement propre en munition, il est aussi question des quelque 420 places de travail dans la région de Thoune. Malheureusement, l'expérience a, ici aussi, démontré qu'après la vente d'entreprises, les promesses et les négociations concernant les places de travail et les emplacements, sont rarement tenues et respectées.

Lettre à la CPS CE

Ceci a incité les associations de personnel Transfair, APC et swissPersona d'entrer en contact avec le vice-président de la Commission de politique de sécurité du Conseil des Etats (CPS CE) et de lui remettre la lettre ci-contre afin qu'il la transmette aux membres de la commission.

La Commission rejette la vente de RUAG Ammotec

Nos efforts ont payé, du moins auprès de la Commission de politique de sécurité (CPS CE), laquelle avec, une faible majorité, a recommandé au Conseil des Etats à renoncer à la vente de la RUAG Ammotec AG.

Le Conseil des Etats est pour la vente de la RUAG Ammotec

Malheureusement, le 4 juin 2020, et malgré la recommandation de sa commission technique (CPS CE), la Chambre Haute s'est prononcée contre la motion Salzmann et a ainsi approuvé la vente de l'entreprise.

swissPersona regrette cette décision

Nous regrettons cette décision. Malheureusement, le Conseil fédéral et le Parlement visiblement n'ont, de cette crise momentanée, à peine retiré l'enseignement correspondant, que pour de basses raisons de rentabilité, les branches industrielles et les infrastructures importantes ne passent pas de manière irréfléchie en des mains étrangères. Maintenant, le Conseil fédéral se trouve dans l'obligation et nous, nous allons nous engager pour le maintien des places de travail à Thoune.

COMMENTAIRE



La solidarité, maintenant!

Traduction Jean Pythoud

Chères lectrices, chers lecteurs

swissPersona est une association de personnel. Nous préservons les intérêts de nos membres, dont aussi les intérêts économiques comme les conditions d'engagement, en clair le salaire, en font naturellement partie. Pour cette raison, nous avons, lors des négociations salariales de février de cette année, exigé avec conviction une adaptation du salaire de 1,5 pourcent. Aujourd'hui, le monde est un autre. À cause du corona, de nombreuses petites entreprises, restaurants, salons de coiffure, théâtres, sociétés sportives, etc. sont menacées dans leur existence. De nombreuses personnes ont déjà perdu leur emploi. Dans notre pays, le chômage atteint un niveau historique. Des centaines de milliers sont en chômage partiel et ne reçoivent que 80 pourcent de leur salaire. Pour cette année, un déficit de 40 milliards de francs menace la Confédération.

Changements dramatiques! Nous ne pouvons, oui, nous ne devons pas simplement continuer comme avant. Nous devons effectuer une nouvelle appréciation de la situation.

Pour moi, c'est clair, dans cette nouvelle situation, les exigences pour une augmentation des salaires pour le personnel de la Confédération n'est pas de mise, ce n'est pas le moment. Cela ne signifie pas que les personnes dans les casernes, dans les bureaux, sur les places d'armes fassent un mauvais travail, que les salaires plus élevés ne soient pas appropriés.

Non, ce renoncement a une autre raison. Pour moi, c'est un devoir de solidarité envers les personnes qui, dans le pays, se trouvent en mauvaise position. Je compte sur votre compréhension!

Dr. Markus Meyer
Président central

Bienvenue Andrea Kolly

«En principe, je me réjouis de tout»

Le 1^{er} juin 2020, Andrea Kolly a repris le travail de secrétariat de Myriam Bucheli, collaboratrice de longue date. Auparavant, elle a été préparée à sa nouvelle activité par celle qui l'a précédée. Par une courte interview nous faisons connaissance avec Andrea Kolly.

Interview Beat Wenzinger
Rédacteur swissPersona
Traduction Jean Pythoud

Rédaction: As-tu une devise qui t'accompagne dans le travail ou dans la vie?

Andrea Kolly: Je n'ai pas de devise précise pour la vie ou le travail. Je prends les choses comme elles

viennent et, chaque fois, j'essaie d'en ressortir le meilleur: «Toujours en avant, jamais en arrière, courage nouveau apporte nouvelle chance.»

Jusqu'à maintenant, qu'as-tu fait dans ta vie professionnelle?

Après le temps scolaire obligatoire, j'ai suivi la formation de dessinatrice en bâtiment. Après quelques années comme dessinatrice j'ai, en plus, suivi une formation à l'école de commerce et, depuis, je travaille comme employée technique dans la branche de la construction. Depuis deux ans, je travaille à Kerzers, dans une petite entreprise spécialisée en étanchéité des ponts et des tunnels. Je suis responsable du traitement des offres ainsi qu'arpenter et de calculer les chantiers.

Qu'est-ce qui t'as particulièrement attirée dans cette nouvelle place chez swissPersona?

La chance d'un travail qui, en grande partie, peut être effectué chez-soi m'a attirée. En tant que mère de deux enfants en âge scolaire, ceci m'a beaucoup plu, ainsi je peux augmenter mon volume de travail et malgré tout pouvoir être présente pour les enfants.

Quelle activité te réjouit en particulier?

En principe, tout me réjouit. Aussi, pour moi tout est nouveau: le travail, les personnes, la matière. Je me réjouis beaucoup de rencontrer de nouvelles personnes et d'effectuer consciencieusement les travaux confiés.

Comment occupes-tu ton temps libre?

Dans mon temps libre, avec ma famille nous sommes beaucoup en



Avec sa famille, Andrea Kolly passe beaucoup de temps dans la nature.

route dans la nature. Je suis dans le conseil des parents de l'école locale ainsi que dans le comité du «Landfrauen- und Mütterverein». Le tir est mon plus grand hobby (300 mètres avec le fusil d'assaut 90). Je suis un membre très actif parmi les

tireurs de Heitenried, où aussi je fus durant 16 ans active dans le comité.

Merci beaucoup pour l'interview et le meilleur pour ta nouvelle activité.



100 Jahre swissPersona – 1946 bis 1970: vom PV EMD zum SMPV

Jahre der Bewährung

Mit der Beendigung des Vollmachten-Regimes des Bundesrats wurden ab 1946 nach und nach die Überbleibsel des Zweiten Weltkriegs liquidiert. Für die Politik war erneut «Normalbetrieb» angesagt. Nicht so für den PV EMD und die übrigen Personalverbände: Der Kampf für bessere Anstellungsverhältnisse begann.

Hans-Ulrich Büschi
Ehrenzentralpräsident swissPersona

Dieser Kampf war langwierig und erforderte einen langen Atem. Auf Erfolge folgten immer wieder Rückschläge, vorab im Bereich des EMD, dessen Anliegen nicht selten infrage gestellt wurden, in materieller, aber auch in Hinsicht auf die Einsatzdoktrin der Armee.

Nicht zuletzt dank der ausgezeichneten wirtschaftlichen Entwicklung brachten die Nachkriegsjahre echte sozialpolitische und arbeitsrechtliche Fortschritte, darunter die AHV, die 1948 endlich rechtskräftig wurde. Die Einführung der IV und der Erwerbsersatzordnung (EO) im Jahr 1960 steht für eine weitere Verstärkung des sozialen Netzwerks der Schweiz.

Auf Erfolgskurs

Eine von den Stimmberechtigten 1949 gutgeheissene Revision des Beamtengesetzes brachte die von den Personalverbänden seit langem geforderten Verbesserungen der Anstellungsverhältnisse des Bundespersonals. Als Erfolge zu verzeichnen waren ferner die etappenweise realisierte Verbeamtung des gesamten EMD-Personals sowie die neue Instruktorienordnung mit der Anerkennung des Status der Instruktorienunteroffiziere.

Ebenfalls auf der positiven Seite der personalpolitischen Bilanz stehen die Einführung der 46- beziehungsweise 44-Stunden-Woche in den Bundesbetrieben und der generellen 5-Tage-Woche in der ganzen Bundesverwaltung sowie eine neue Ämterklassifikation. Diese stellte im Urteil des früheren Zentralsekretärs Albert Bär einen «Markstein in der Entwicklungsgeschichte des Anstellungsrechtes» dar. Mit der umfassenden Besoldungsreform von 1969 wird das insgesamt positive Bild dieses Zeitabschnitts abgerundet.



Die Beschaffung der Mirage III mündete in ein Finanzdebakel, das als «Mirage-Affäre» in Erinnerung bleibt. (Bild Bibliothek am Guisanplatz, MPK V-1124)

Kritischer Souverän

Als Rückschlag stehen unter anderem die negativen Volksabstimmungen über die Rüstungsfinanzierungsvorlagen im Jahr 1952 in der Verbandschronik. Sie nötigten zu einschneidenden Abstrichen beim EMD-Bud-

«Der Kampf für bessere Anstellungsbedingungen erforderte einen langen Atem.»

get und führten zu einem empfindlichen Personalabbau. Bundesrat und Parlament wollten das 1,46 Milliarden Franken schwere Rüstungsprogramm mit einem Zuschlag zur damaligen Wehrsteuer und einer neuen Getränkesteuer finanzieren. Als Alternative schlug die SPS ein «Friedensopfer» in Form einer Vermögensabgabe vor. Beide Vorhaben fanden keine Gnade vor dem Souverän, was angesichts der damaligen internationalen Lage und der Stimmung im Land einiger-

massen erstaunt. Noch erstaunlicher war eine Initiative zur Halbierung der Militärausgaben, die jedoch vom Parlament als ungültig erklärt wurde.

Kalter Krieg

Damals herrschte Krieg – zwar nur ein «kalter». Er hatte mit der Zündung der ersten sowjetischen Atombombe 1949 begonnen. Mit der Detonation der amerikanischen Wasserstoffbombe 1951, der 1953 ein sowjetisches Pendant folgte, wurde das Zeitalter des atomaren Gleichgewichts mit der gegenseitigen Abschreckung eingeläutet.

Daneben markierten regionale Stellvertreterkriege das internationale Geschehen, so in Korea (1950–1953) und in Indochina (1946–1954) beziehungsweise Vietnam (1955–1975) sowie knapp an Waffengängen vorbeischiebende Krisen in Berlin 1948, Ungarn 1956, Kuba 1962 und der Tschechoslowakei 1968. Kurz: Die Welt glich zeitweise einem Dampfkochtopf, dessen Überdruckventil von höchst zweifelhafter Qualität war. Erst der Abschluss des

Atomsperrvertrags, dem die Schweiz 1969 beitrug, vermochte die Spannungen zu entschärfen.

Geistige Landesverteidigung und Antikommunismus

Die explosive internationale Gemengelage fand naturgemäss ihren Niederschlag im Fühlen, Denken und Handeln der Schweizer Bevölkerung. Diese Zeitspanne war gekennzeichnet einerseits durch das Wiedererstarken einer vom Réduit-Gedanken mitgeprägten Widerstands-

«Die Welt glich zeitweise einem Dampfkochtopf, dessen Überdruckventil von zweifelhafter Qualität war.»

haltung. Sie manifestierte sich in Form der sogenannten «Geistigen Landesverteidigung» auf vielfältige Weise und wurde an der Expo 1964 in Lausanne als Igel-Pavillon sichtbar und erlebbar.

Andererseits gewann ein manchmal beinahe militanter Antikommunismus an Boden, namentlich nach dem Einmarsch sowjetischer Panzer in Ungarn 1956 und der Niederschlagung des «Prager Frühlings» durch die Warschauer Truppen 1968. Gleichzeitig fanden wachsende fremdenfeindliche Tendenzen in der ersten Antiüberfremdungsiniziative ihren Ausdruck.

Aufrüstung mit Nebengeräuschen

Der Ungarn-Aufstand und dessen brutale Unterdrückung durch die UdSSR sorgten für die entscheidende Wende in der Haltung der Öffentlichkeit zur Armee. Sie fand ihren Niederschlag in der Truppenordnung 1961, die sich an der Bewegungsdoktrin der Nato orientierte. Die Folge war die Aufrüstung der mechanisierten Truppen und der Flugwaffe. Diese verlief alles andere als problemlos: Die Beschaffung der Mirage-Kampfflugzeuge wurde zum finanziellen Desaster mit parlamentarischen Nachspiel. Und die in Eigenregie produzierten Schweizer Panzer 61/68 entpuppten sich als nicht voll einsatztauglich. Zwar profitierten sowohl die Rüstungsbetriebe des Bundes als auch die Privatwirtschaft von den Armeeaufträgen. Doch Mitte der 60er-Jahre machten sich bei der K+W Thun und der W+F Bern erneut strukturelle Probleme bemerkbar, die erst mit der EMD-Reorganisation und der Schaffung der GRD beseitigt wurden.

Engagement für die Berittenen

Mit der Modernisierung der Armee kamen die Kavallerie und die mit ihnen verbundenen Infrastrukturen unter Druck. 1951 wurde die Pferderegieanstalt Thun aufgehoben. Im Gefolge der Armee 61 ging es um die Substanz der berittenen Truppen insgesamt, für deren Belange sich der Verband mit grossem Engagement einsetzte. Die Kavallerie wurde 1972 abgeschafft. Das Pferd beziehungsweise die damalige EMPFA blieben aber noch während Jahren auf der Tagesordnung des PV EMD. Dieser firmierte seit der Delegiertenversammlung 1950 als «Schweizerischer Militärpersonal-Verband SMPV» – nicht zuletzt auf Wunsch des EMD, das sich immer wieder über fehlgeleitete Postsendungen beschwert hatte! ■

Meilensteine 1946 bis 1970

1946	Aufhebung des aus Spargründen erlassenen Numerus clausus für die Aufnahme in die EVK.	Aufhebung der Pferderegieanstalt Thun.	Der SMPV fordert die Einführung der generellen 44-Stunden-Woche.	1964	Die vom SMPV initiierte Liste von sieben unabhängigen Verbänden bricht die Monopolstellung des FÖV in der Paritätischen Kommission der EVK.
1947	Inkrafttreten der neuen Angestelltenordnung. Sie gilt auch für EMD-Arbeiter.	1952	Die Ablehnung der Rüstungsfinanzierungsvorlagen führt zu Einsparungen und Personalabbau im EMD.	1959	Einführung der 46-Stunden-Woche in den Bundesbetrieben.
1948	Inkrafttreten der AHV.	1954	Die Präsidentenkonferenz tritt an die Stelle der Vertrauensleute-Versammlungen.	1960	Engagement des SMPV zugunsten der Beibehaltung der Kavallerie.
1949	Die Revision des Beamtengesetzes wird vom Stimmvolk gutgeheissen. Umstellung des Verbandsorgans auf Zeitungsformat. Volk und Stände heissen die Volksinitiative «Für die Rückkehr zur direkten Demokratie» gut.	1956	Verbeamtung des FWK, des UeG und des Zeigerpersonals.	1961	Statutenrevision mit organisatorischen Neuerungen (Schaffung der Geschäftsleitung, Einzug von drei Regionalvertretungen und des VIF in den Zentralvorstand, Aufhebung des Vorortssystems). Hans Erzberger ersetzt Ernst Steinmann als Zentralpräsident.
1950	Die Delegiertenversammlung stimmt der Namensänderung in SMPV zu.	1956	Die Delegiertenversammlung lehnt ein weiteres Mal den Anschluss an den FÖV ab.	1962	Einführung der kollektiven Rechtsschutz- und Regressversicherung des SMPV.
1951	Die revidierte Arbeiterordnung bringt die soziale, nicht aber die materielle Gleichstellung der Arbeiter mit den Beamten.	1957	Besoldungsreform mit genereller Lohnerhöhung um 5 Prozent und Nachbesserungen bei den untersten Lohnklassen.	1962	Einführung der kollektiven Rechtsschutz- und Regressversicherung des SMPV.
		1957	Bildung von Personalausschüssen in den Bundesbetrieben.	1963	Der SMPV wehrt sich erfolgreich gegen Fehleinreibungen in der neuen Ämterklassifikation.
		1958	Neue Instruktorienordnung und Anerkennung der Instr Uof.		
				1965	Beginn der Auseinandersetzungen um die Zukunft der Rüstungsbetriebe.
				1968	Verbeamtung der EMD-Arbeiter und Einführung der 44-Stunden- sowie der generellen 5-Tage-Woche für die ganze Bundesverwaltung.
				1969	Inkrafttreten einer umfassenden Besoldungsreform.
				1970	Die Delegiertenversammlung in Thun feiert am 6./7. Juni das 50-jährige Bestehen des SMPV. Wahl von Urs Kunz zum Zentralpräsidenten als Nachfolger von Hans Erzberger.



100 ans swissPersona – 1946 jusqu'à 1970: de l'AP DMF à l'ASPM

Années de mise à l'épreuve

Avec la fin du régime des pleins pouvoirs du Conseil fédéral, dès 1946 les vestiges de la Deuxième Guerre mondiale ont été liquidés petit à petit. Pour la politique, le «régime normal» était à nouveau de retour. Mais pas pour l'AP DMF et les autres associations de personnel: le combat pour de meilleures conditions d'engagement commença.

Hans-Ulrich Büschi
Président central d'honneur
swissPersona
Traduction Jean Pythoud

Ce combat fut fastidieux et de longue haleine. Aux succès ont toujours succédé des revers, avant tout dans le domaine du DMF, où il n'était pas rare que ses projets soient remis en question que ce soit matériellement, mais aussi au point de vue de la doctrine d'engagement de l'armée. Les années d'après-guerre ont apporté de réels progrès en politique sociale et en droit du travail, entre autres l'AVS qui, enfin, a force de loi en 1948, ceci notamment grâce à l'excellent développement de l'économie. L'introduction de l'AI et de l'allocation pour perte de gain (APG) en 1960, sont un autre renforcement du réseau social de la Suisse.

Sur la voie du succès

Une révision de la loi concernant les fonctionnaires acceptée par les électeurs en 1949, apporta les améliorations des conditions d'engagement du personnel de la Confédération, exigées depuis longtemps par les associations de personnel. Comme succès, il est à signaler la réalisation par étapes de la fonctionnarisation de l'ensemble du personnel du DMF, ainsi que la nouvelle ordonnance concernant les instructeurs avec la reconnaissance du statut de sous-officiers instructeurs.

De même, l'introduction de la semaine de 46, respectivement de 44 heures dans les entreprises de la Confédération et, généralement, la semaine de 5 jours dans toute l'administration fédérale ainsi qu'une nouvelle classification des fonctions sont la page positive du bilan de la politique du personnel. Dans l'appréciation d'Albert Bär, ancien secrétaire central, ceci représente un «ja-



À l'Expo 64, le pavillon de l'armée le «hérisson» symbolise la volonté de défense de la Suisse. (Photo: Les Archives Sociales Suisses/F 5032-Fb-0740)

lon décisif dans le développement historique du droit d'engagement. L'image positive, dans son ensemble, est que cette période est parachevée avec la profonde réforme des traitements de 1969.

Souverain critique

Dans la chronique associative, les résultats négatifs des votations de 1952 sur les projets de financement

«Le combat pour de meilleures conditions d'engagement fut de longue haleine.»

de l'armement sont, entre autres, un revers de fortune. Ils forcèrent à des coupes décisives dans le budget du DMF et conduisirent à une réduction sensible du personnel. Le Conseil fédéral et le parlement voulaient financer ce lourd programme d'armement de 1,46 milliard de francs par un supplément de l'impôt de la défense nationale de ce temps et par un nouvel impôt sur les boissons. Comme

alternative, le PSS proposa une «obole de paix» sous forme d'un impôt sur la fortune. Les deux objets n'ont pas trouvé grâce devant le souverain ce qui, au vu de la situation internationale d'alors et du moral dans le pays a surpris. Plus surprenant encore fut l'initiative pour la réduction de moitié du budget militaire qui a été déclaré non recevable par le parlement.

Guerre froide

Autrefois la guerre sévissait – certes «froide» seulement. Elle a commencé avec l'explosion de la première bombe atomique soviétique en 1949. Avec la détonation de la bombe à hydrogène américaine en 1951, une soviétique a suivi en 1953 et ainsi a commencé l'ère de l'équilibre par une dissuasion réciproque. À côté de cela, des guerres par procuration marquèrent l'histoire internationale, ainsi en Corée (1950–1953) et en Indochine (1946–1954) respectivement Vietnam (1955–1975) ainsi qu'à deux doigts d'une passe d'armes lors de la crise de Berlin 1948, de Hongrie 1956, de Cuba 1962 et en Tchécoslovaquie 1968. En résumé:

par moment, le monde ressemblait à une cocote minute dont la soupape de sécurité était d'une qualité très douteuse. Les tensions se sont dé-senvenimées dès la signature du traité anti-nucléaire et dans lequel la Suisse est entrée en 1969.

Défense spirituelle du pays et anticommunisme

La situation internationale explosive confuse s'était naturellement répercutée sur le ressenti, la pensée et l'attitude de la population suisse. Cette période était, d'une part, caractérisée par le retour en force d'une pensée de réduit marquée d'un compor-

«Par moment, le monde était comparable à une cocote minute avec une soupape de sécurité d'une qualité très douteuse.»

tement de résistance. Elle s'est manifestée sous forme de soi-disant «défense spirituelle du pays» et a été vue et vécue de diverses manières

comme à l'Expo 64 à Lausanne sous la forme du pavillon hérisson. D'autre part, un parfois anticommunisme presque militant gagna du terrain, notamment après l'invasion de la Hongrie par les blindés soviétiques en 1956 et l'écrasement du «Printemps de Prague» par les troupes du Pacte de Varsovie en 1968. Simultanément, une tendance xénophobe se développa et trouva son expression dans la première initiative contre la surpopulation étrangère.

Armement avec bruits de fond

L'insurrection hongroise et son brutal écrasement par l'URSS ont provoqué un changement décisif dans le comportement du public face à l'armée. Il trouva sa retombée dans l'organisation des troupes de 1961 qui s'orientait sur la doctrine de mouvement de l'OTAN. La suite en fut l'armement des troupes mécanisées et des Forces aériennes. Ceci ne s'est pas passé sans problème: l'acquisition des avions de combat Mirage fut un désastre financier avec répercussions parlementaires. Et le char suisse 61/68, en propre régie, s'est révélé pas entièrement apte à l'engagement.

Certes, les entreprises d'armement de la Confédération, tout comme l'industrie privée ont profité des contrats de l'armée. Mais au milieu des années 60, des problèmes structurels se sont à nouveau montrés à la K+W Thoune et à la W+F Berne, ils ont pu être résolus grâce à la réorganisation du DMF et à la création du Groupement de l'armement.

Engagement pour les troupes à cheval

Avec la modernisation de l'armée, la cavalerie et, avec elle, les infrastructures liées se sont trouvées sous pression. L'administration fédérale du cheval de Thoune est supprimée en 1951. À la suite de l'armée 61, il en va de la substance des troupes montées dans son ensemble, l'association s'engagea fortement pour leurs intérêts. La cavalerie a été supprimée en 1972.

Le cheval, respectivement EMPFA, sont demeurés des années durant à l'ordre du jour de l'AP DMF. Cette dernière, lors de l'assemblée des délégués de 1950 prend le nom de «Association suisse du personnel militaire – ASPM» – en particulier selon le vœu du DMF qui s'est souvent plaint d'envois postaux égarés! ■

Jalons de 1946 jusqu'à 1970

1946	Abrogation du numerus clausus pour l'admission au FSA promulgué pour des raisons d'économies.	Suppression de l'administration fédérale du cheval de Thoune.	L'ASPM demande l'introduction générale de la semaine de 44 heures.	1964	La liste de sept associations indépendantes initiée par l'ASPM casse la position de monopole de l'UF dans la commission paritaire du FSA. Blocage du personnel dans l'administration fédérale pour décharger le marché du travail.
1947	Entrée en vigueur de la nouvelle ordonnance concernant les employés. Elle est aussi applicable pour les travailleurs du DMF.	1952	Le rejet des projets de financement de l'armement conduit à des économies et des réductions de personnel au DMF.	1959	Introduction de la semaine de 46 heures dans les entreprises de la Confédération.
1948	Entrée en vigueur de l'AVS.	1954	La conférence des présidents remplace les conférences des personnes de confiance.	1960	Engagement de l'ASPM pour le maintien de la cavalerie.
1949	La révision de la loi concernant les fonctionnaires est acceptée par le souverain. Passage du périodique associatif au format de journal. Le peuple et les Cantons acceptent l'initiative populaire «pour le retour à la démocratie directe».	1956	Fonctionnarisation du CGF, de l'esca surv et du personnel des stands de tir.	1961	Révision des statuts avec nouveautés organisationnelles (création de la direction, introduction dans le comité central de trois représentations régionales et de l'ASI, suppression du système lieu du président).
1950	L'assemblée des délégués accepte le changement de nom en ASPM.	1957	L'assemblée des délégués rejette une nouvelle fois l'affiliation à l'UF. Réforme des traitements avec une augmentation générale des salaires de 5 pourcent et améliorations dans les basses classes de salaire.	1962	Hans Erzberger succède à Ernst Steinmann comme président central.
1951	L'ordonnance sur le travail, révisée, apporte l'égalité sociale, mais pas l'égalité matérielle entre les travailleurs et les fonctionnaires.	1958	Formation de comités de personnel dans les entreprises de la Confédération.	1963	Introduction de l'assurance collective de protection juridique et de l'assurance de secours de l'ASPM.
		1958	Nouvelle ordonnance concernant les instructeurs et reconnaissance des sof instr.	1963	L'ASPM se défend avec succès contre la répartition erronée dans la nouvelle classification administrative.
				1965	Début des confrontations sur le futur des entreprises d'armement.
				1968	Fonctionnarisation des travailleurs du DMF et introduction de la semaine des 44 heures et généralement de 5 jours pour toute l'administration fédérale.
				1969	Entrée en vigueur d'une réforme d'envergure des traitements.
				1970	À Thoune, l'assemblée des délégués fête les 6 et 7 juin les 50 ans d'existence de l'ASPM. Élection de Urs Kunz en tant que président central et comme successeur de Hans Erzberger.



100 anni di swissPersonna – dal 1946 al 1970: da AP DMF a ASPM

Gli anni della prova

Con la fine del regime di procura totale del Consiglio federale dal 1946 poco alla volta fu liquidato ciò che rimaneva del periodo della seconda guerra mondiale. In politica si operava nuovamente in «andamento normale». Questo però non per l'AP DMF e le altre associazioni del personale; per loro iniziava la lotta atta a migliorare le condizioni di lavoro.

Hans-Ulrich Büschi
Presidente centrale onorario
di swissPersonna
Traduzione Carlo Spinelli

Questa lotta durò a lungo e richiese un impegno duraturo. Ai successi fecero sempre seguito varie sconfitte in particolare nella cerchia del DMF; le problematiche venivano sovente messe in discussione specie nell'ambito materiale ma erano anche condizionate dalla dottrina d'impiego dell'Esercito.

Non da ultimo le favorevoli condizioni dello sviluppo economico portarono importanti passi nella direzione dei miglioramenti nel settore della politica sociale, ad esempio l'AVS che nel 1948 entrò finalmente in vigore. Nel 1960 con l'introduzione dell'AI e dell'Indennità di perdita del guadagno, IPG, la rete sociale della Svizzera venne ulteriormente consolidata.

Sulla via del successo

Con la revisione della legge sui funzionari approvata in votazione nel 1949 le associazioni del personale ottennero finalmente i miglioramenti, richiesti da tempo, delle condizioni dell'impiegato della Confederazione. Da elencare come successi la realizzazione a tappe del riconoscimento del personale del DMF quale funzionario come pure la nuova Ordinanza sugli Istruttori con il riconoscimento dello statuto dei sottufficiali istruttori. Di positivo nel bilancio della politica del personale è da citare anche l'introduzione della settimana di 46 rispettivamente di 44 ore e la settimana di 5 giorni in tutta l'Amministrazione federale come pure una nuova scala degli stipendi. Stando alla valutazione dell'allora Segretario centrale Albert Bär il tutto era «una pietra miliare nella storia dello sviluppo dei diritti dell'impiegato». Nel 1969 con la ri-



Il carro svizzero 61/68 non soddisfò completamente le aspettative.

forma degli stipendi si completava nel suo assieme l'immagine positiva di quel periodo.

Il sovrano è critico

La cronaca dell'Associazione cita il risultato negativo della votazione popolare del 1952 in merito alle proposte di finanziamento dell'armamento. Si obbligò così ad un taglio dei preventivi del DMF con conseguente sensibile riduzione del per-

«La lotta per delle migliori condizioni di lavoro durò a lungo e richiese un impegno duraturo.»

sonale. Il Consiglio federale volle finanziare il corposo programma d'armamento di 1,46 miliardi di Franchi con un supplemento dell'allora Imposta per la difesa ed una nuova Imposta sulle bevande. Il Partito Socialdemocratico Svizzera (PSS) in alternativa propose un'of-

ferta per la pace» sotto forma di un'imposta sugli averi. Benché sorprendenti, da parte del sovrano le due proposte non ottennero consensi considerando l'allora situazione internazionale e l'aria che tirava nel Paese.

Ancora più sorprendente fu l'inoltro di una iniziativa che proponeva il dimezzamento delle spese militari; iniziativa che venne comunque dichiarata non valida dal parlamento.

Guerra fredda

Allora vigeva la guerra – anche se solo «fredda». Ebbe inizio nel 1949 con la prima bomba atomica dell'Unione sovietica. Nel 1951, con l'esplosione della bomba all'idrogeno da parte degli americani seguita nel 1953 dai sovietici, ebbe inizio l'era dell'equilibrio del terrore atomico. Lo scenario internazionale fu contraddistinto da conflitti regionali in Corea (1950-53), in Indocina (1946-54) come pure in Vietnam (1955-75) ed al rischio sfiorato con la crisi di Berlino nel 1948, in Ungheria nel 1956, a Cuba nel 1962 ed in Cecoslo-

vacchia nel 1968. Il mondo assomigliava talvolta ad una pentola a pressione la cui valvola di sicurezza era di una qualità poco affidabile. Solo con l'accordo del blocco atomico a cui la Svizzera aderì nel 1969 si ebbe un allentamento della tensione.

Difesa spirituale del paese e anticomunismo

La situazione internazionale confusa e a rischio d'esplosione portò la popolazione svizzera a sentimenti a pensieri ed atteggiamenti negativi. Questo periodo era contraddistinto dalla voglia di rinvigorire il concetto del ridotto nazionale condito dalla volontà di resistenza. Essa si manifestò in diverse forme con la cosiddetta «difesa spirituale» e chiaramente esposta in occasione dell'Expo 1964 con il padiglione a forma di riccio. Un latente anticomunismo, che con l'entrata nel 1956 dei carri armati sovietici in Ungheria e la caduta della «primavera di Praga» nel 1968 tramite le truppe del Patto di Varsavia, crebbe in consensi. In contemporanea le tendenze ed i sentimenti

anti-stranieri aumentarono anche con la prima iniziativa anti-forestieri.

Armamento e rumori

La rivolta ungherese e conseguente brutale oppressione da parte dell'Unione sovietica contribuirono ad una svolta decisiva nell'atteggiamento dell'opinione pubblica nei confronti dell'Esercito. Visse un calo con l'Organizzazione 61 che si orientava alla dottrina di movimento della NATO. La conseguenza fu l'aggiornamento dei mezzi delle Truppe meccanizzate e dell'aviazione. Questo avvenne non senza problemi: il disastro finanziario creato dall'acquisto dell'aereo da combattimento Mirage diventò il tema principe in parlamento. In seguito le proprie energie investite nella produzione del Carro 61/68 si dissolsero ben presto con la sua palese ridotta idoneità all'impiego. Di tutto questo però dalle commesse ricevute ne trassero profitto le aziende d'armamento della Confederazione come pure l'industria privata. Comunque nella metà degli anni 60 sia presso le K+W Thun e la W+F Berna si evidenziarono nuovamente dei problemi strutturali che solo la riorganizzazione del DMF eliminò creando il Gruppo per l'armamento.

Impegno per la cavalleria

Con l'ammodernamento dell'Esercito, la cavalleria e le infrastrutture ad essa collegata finirono sotto pressione. Nel 1951 la rimonta dei cavalli a Thun venne chiusa. Con Esercito 61 si trattava in sostanza di un note-

«Il mondo assomigliava talvolta ad una pentola a pressione la cui valvola di sicurezza era di una qualità poco affidabile.»

vole impegno coinvolgente i corpi di truppe a cavallo cosa di cui l'Associazione si impegnò in modo notevole. La cavalleria venne abolita nel 1972.

Il cavallo e rispettivamente l'allora EMPFA rimasero ancora per anni all'ordine del giorno della AP DMF. A partire dall'assemblea dei delegati del 1950 e non da ultimo su richiesta del DMF si fece chiamare «Associazione del personale militare» e poi si lamentava sempre per la consegna errata del corriere postale! ■

Pietre miliari dal 1946 al 1970

1946 Viene abrogato il previsto numerus clausus per l'ammissione alla CFA introdotto a suo tempo per ragioni di risparmio.

1947 Entra in vigore il nuovo ordinamento degli impiegati. Vale anche per i collaboratori del DMF.

1948 Entra in vigore l'AVS.

1949 Il popolo approva la revisione della Legge sui funzionari. L'organo d'info della Associazione adotta il formato giornale. Il popolo ed i Cantoni approvano l'iniziativa «Per un ritorno alla democrazia diretta».

1950 L'assemblea dei delegati vota per il cambiamento del nome in ASPM.

1951 L'Ordinanza sui lavoratori porta all'uguaglianza dei lavoratori con gli impiegati dal lato sociale ma non da quello materiale.

La scuderia (rimonta) a Thun viene chiusa.

1952 Il rifiuto delle proposte di finanziamento per l'armamento portano a risparmi e riduzioni del personale presso il DMF.

1954 La Conferenza dei presidenti entra al posto dell'Assemblea delle persone di fiducia. Il membri del CGF, della sq sorv e dei Custodi delle piazze di tiro (marcatori) vengono riconosciuti come funzionari.

1956 L'assemblea dei delegati rifiuta ancora una volta la fusione con la UF. Riforma degli stipendi tramite un aumento generalizzato del 5 per cento e miglioramento delle classi di stipendio più basse.

1957 Formazione delle commissioni del personale nelle aziende federali.

1958 Nuova Ordinanza sugli istruttori e riconoscimento del suff istr.

L'ASPM chiede l'introduzione generale della settimana lavorativa di 44 ore.

1959 Introduzione della settimana di 46 ore presso le aziende federali.

1960 L'ASPM si adopera per il mantenimento della cavalleria.

1961 Revisione degli statuti con novità organizzative (creazione della gestione, ammissione di tre rappresentanti regionali e del VIF nel comitato centrale, abrogazione del principio legato al luogo). Hans Erzberger sostituisce Ernst Steinmann a Presidente centrale.

1962 Introduzione della protezione giuridica collettiva – e assicurazione contro il regresso della ASPM.

1963 L'ASPM si oppone con successo contro gli errori di classificazione nella nuova scala degli impieghi.

1964 La lista redatta dall'ASPM di sette Asso-

ciazioni indipendenti rompe la posizione di monopolio dell'UF nella commissione paritetica della CFA. Blocco del personale nell'Amministrazione federale allo scopo di togliere pressione al mercato del lavoro.

1965 Iniziano i confronti sul futuro delle aziende d'armamento.

1968 Statuto di funzionario per i collaboratori del DMF ed introduzione della settimana lavorativa di 44 ore e di 5 giorni in generale per tutta l'amministrazione della Confederazione.

1969 Entrata in vigore di una riforma salariale globale.

1970 A Thun il 6 e 7 giugno l'assemblea dei delegati della ASPM festeggia i 50 anni di esistenza. Elezione di Urs Kunz a Presidente centrale che succede a Hans Erzberger.

Begrüssung Andrea Kolly

«Eigentlich freue ich mich auf alles»

Am 1. Juni 2020 hat Andrea Kolly die Sekretariatsarbeit von der langjährigen Mitarbeiterin Myriam Bucheli übernommen. Zuvor wurde sie von ihrer Vorgängerin in die neue Tätigkeit eingearbeitet. In einem kurzen Interview lernen wir Andrea Kolly etwas näher kennen.

Interview Beat Wenzinger
Redaktor swissPersona

Redaktion: Hast du ein Motto, welches dich bei der Arbeit oder im Leben begleitet?

Andrea Kolly: Ein ganz bestimmtes Lebens- oder Arbeitsmotto habe ich nicht. Ich nehme die Dinge so, wie sie sind, und versuche jeweils das Beste daraus zu machen: «Immer vorwärts, nie zurück, frischer Mut bringt neues Glück.»

Was hast du bisher in deinem Berufsleben gemacht?

Nach der obligatorischen Schulzeit habe ich die Ausbildung zur Hochbauzeichnerin gemacht. Nach einigen Jahren als Zeichnerin absolvierte ich zusätzlich die Handelsschule und bin seitdem als technische Angestellte in der Baubranche tätig. Seit zwei Jahren arbeite ich in Kerzers, in einem kleinen Betrieb, der Abdichtungen für Brücken und Tunnels macht. Ich bin für die Bearbeitung der Offerten sowie für das Ausmessen und Abrechnen der Baustellen zuständig.

Was hat dich an dieser neuen Stelle bei swissPersona besonders angesprochen?

Die Aussicht auf eine Arbeit, die zum grössten Teil von zu Hause aus gemacht werden kann, hat mich sehr angesprochen. Als Mutter von zwei schulpflichtigen Kindern hat mir dies sehr zugesagt, da ich so mein Arbeitspensum erhöhen kann und trotzdem für die Kinder da sein kann.



Andrea Kollys grösstes Hobby ist das Schiessen. (Bild zVg)

Auf welche Tätigkeiten freust du dich besonders?

Eigentlich freue ich mich auf alles. Es ist für mich ja alles auch neu: die Arbeit, die Menschen, die Materie. Ich freue mich sehr darauf, neue Menschen zu treffen und die mir übertragenen Arbeiten pflichtbewusst zu erledigen.

Wie verbringst du deine Freizeit?

In meiner Freizeit bin ich viel mit meiner Familie in der Natur unterwegs.

Ich bin im Elternrat der örtlichen Schule sowie im Vorstand des Landfrauen- und Müttervereins tätig. Mein grösstes Hobby ist jedoch das Schiessen (300 Meter mit Sturmgewehr 90).

Ich bin ein sehr aktives Mitglied der Schützen Heitenried, wo ich auch 16 Jahre lang im Vorstand tätig war.

Vielen herzlichen Dank für das Interview und alles Gute bei deiner neuen Tätigkeit.

Lohnnachverhandlungen 2020/Budget 2021

Verbände verzichten aus Solidarität auf Lohnerhöhung

Am 25. Mai 2020 fand die zweite Verhandlung mit Bundesrat Ueli Maurer statt, bei der swissPersona durch ihren Präsidenten, Dr. Markus Meyer, und den Zentralsekretär, Beat Grossrieder, vertreten war.

Beat Grossrieder
Zentralsekretär swissPersona

Noch im Februar forderten wir, eine Lohnerhöhung von 1,5 Prozent für eine mögliche Teuerung und eine angemessene Realloohnerhöhung im Budget vorzusehen. Zu diesen Forderungen konnten wir im Konsens mit den anderen Personalverbänden des Bundes im Februar noch stehen. Die Situation hat sich aber seit

den letzten Verhandlungen grundsätzlich verändert.

Verzicht auf Lohnerhöhung

Zwei Verbände wollten beim Budget zumindest auf 1 Prozent Lohnerhöhung beharren. swissPersona und eine knappe Mehrheit der Personalverbände sehen dies aus folgenden Gründen etwas anders: Lohnforderungen für das Bundespersonal kämen bei der Bevölkerung bei steigenden Arbeitslosenzahlen und bei einer hohen Zahl von Arbeitnehmenden in Kurzarbeit zu 80 Prozent der Löhne äusserst schlecht an. Selbst aus Gesprächen mit Mitgliedern mussten wir erfahren, dass Lohnforderungen zum heutigen Zeitpunkt sehr fraglich wären. Man rechnet für die Jahre 2020 und 2021 mit Minusteuerungen. Die

Lohnforderung von 1 Prozent hätte beim Parlament kaum eine Chance. Daher haben wir im Jahr 2020 aus Solidarität auf Forderungen verzichtet und uns klar für eine neue Standortbestimmung im Jahr 2021 stark gemacht. Im Gegenzug beantragten wir, dass das Budget für die Prämien nicht gekürzt wird, sondern diese primär für Leute mit Mehrbelastungen an der Coronavirus-Front eingesetzt werden. Ferner verlangten wir, dass man an den heutigen und den geplanten, dringend erforderlichen Stellenkontingenten festhält.

Verbände weiterhin gefordert

Der Bundesrat rechnet mit einem Defizit von 35 bis 40 Milliarden Franken und einer Zunahme der Arbeitslosenquote bis Ende Jahr auf 4,5 bis 7 Prozent, was die Arbeitslosenkasse stark

strapazieren wird. Damit die Mehrbelastung nicht auf die Lohnbezüger abgewälzt werden muss, wird der Bundesrat diese Mehrkosten mit 28 Milliarden Franken abfedern. Bun-

«Selbst aus Gesprächen mit Mitgliedern mussten wir erfahren, dass Lohnforderungen zum heutigen Zeitpunkt sehr fraglich wären.»

Konzept für Homeoffice wird erarbeitet

Auch das Thema Homeoffice wurde besprochen. Während der Krise arbeiteten rund 22000 Mitarbeitende des Bundes im Homeoffice, was auch zu grösseren technischen Problemen, wie Überlastungen bei den Telefonlinien, geführt hatte. Man erarbeitet nun die Prozesse zur Rückführung des Personals an die Arbeitsplätze. Das Homeoffice wird nach den gemachten Erfahrungen wesentlich an Bedeutung gewinnen. Ein entsprechendes Konzept soll in Zusammenarbeit mit den Personalverbänden in der zweiten Jahreshälfte erarbeitet werden. Dabei sollen Fragen über gemachte Erfahrungen, Anwendbarkeit und Handhabung, Entschädigungen von Infrastruktur und mögliche Anpassungen von Arbeitsverträgen behandelt werden. ■

Négociations salariales 2020/budget 2021

Par solidarité, les associations renoncent à l'augmentation de salaire

Le 25 mai 2020 a eu lieu la deuxième négociation avec le conseiller fédéral Ueli Maurer, à laquelle swissPersona était représenté par son président, Dr. Markus Meyer, et par le secrétaire central, Beat Grossrieder.

Beat Grossrieder
Secrétaire central swissPersona
Traduction Jean Pythoud

En février, encore, nous exigeons une augmentation de salaire de 1,5 pourcent pour un possible renchérissement et prévoir une augmentation raisonnable du salaire réel dans le budget. En février, nous pouvions encore, avec les autres associations de personnel de la Confédération, persister dans ce consensus. Depuis les

dernières négociations, la situation s'est profondément modifiée.

Renoncement à l'augmentation de salaire

Deux associations s'obstinaient dans une hausse minimale de 1 pourcent au budget. Pour les raisons suivantes, swissPersona et une courte majorité des associations de personnel ont vu autrement: avec l'augmentation du nombre croissant de chômeurs et le chiffre élevé des employés en travail partiel avec 80 pourcent du salaire, les exigences salariales pour le personnel de la Confédération seraient très mal acceptées par la population. Même dans les discussions avec les membres, nous devions constater que les exigences salariales étaient fortement remises en question. Pour les années 2020 et 2021, on compte avec une baisse des rentrées fiscales. L'exi-

gence de 1 pourcent n'avait que peu de chance devant le parlement.

C'est pourquoi, par solidarité, nous avons renoncé aux exigences pour 2020 et nous nous faisons forts pour un nouveau point de la situation en

«Même dans les discussions avec les membres, nous devions constater que les exigences salariales étaient fortement remises en question.»

2021. En contrepartie, nous proposons que le budget des primes ne soit pas réduit, mais qu'il soit, principalement, engagé pour les personnes qui ont des surcharges dues au virus co-

rona. En outre, nous exigeons que l'on s'en tienne au contingentement actuel et planifié urgent, indispensable, des places de travail.

Les associations désormais mises à rude épreuve

Le Conseil fédéral compte avec un déficit de 35 à 40 milliards de francs et, en fin d'année, une augmentation du nombre de chômeurs de 4,5 à 7 pourcent, ce qui va malmener la caisse de chômage. Afin de ne pas devoir transposer la surcharge sur les salariés, le Conseil fédéral va atténuer ce surcoût avec 28 millions de francs. Pour les prochaines années, le conseiller fédéral Ueli compte avec d'autres programmes d'économies. C'est pourquoi, en premier lieu, nous allons nous engager pour le maintien des places de travail, des salaires et des rentes du personnel. ■

Le concept du home-office sera élaboré

Le thème home-office a aussi été abordé. Durant la crise, quelque 22000 collaborateurs de la Confédération ont travaillé avec home-office, ce qui a conduit à de grands problèmes techniques, comme surcharges des lignes téléphoniques. On travaille au procédé de retour du personnel sur les places de travail. Après les expériences faites, home-office a beaucoup gagné en signification. Dans la deuxième partie de l'année, un concept correspondant doit être élaboré en collaboration avec les associations de personnel. Ici, il faudra traiter les questions sur les expériences faites, l'applicabilité et le maniement, les indemnités pour l'infrastructure et les possibles adaptations des contrats de travail. ■



100. swissPersona-Delegiertenversammlung 2020

Erfreulicher Rechnungsabschluss 2019

Die 100. Delegiertenversammlung 2020 sollte eine denkwürdige Versammlung mit Feierlichkeiten auf der «Romandie I» werden. Anstelle einer gemütlichen Schifffahrt auf dem Murten-, Bieler- und Neuenburgersee fand infolge des Corona-Lockdowns gleichentags der statutarische Teil der Delegiertenversammlung als Telefonkonferenz statt. Höhepunkte der Versammlung waren die Verabschiedung von Myriam Bucheli, welche fast 12 Jahre lang das Sekretariat führte, und das erfreuliche Rechnungsergebnis 2019.

Beat Wenzinger
Redaktor swissPersona

Zentralpräsident Markus Meyer konnte 22 Teilnehmende zu dieser aussergewöhnlichen Delegiertenversammlung begrüßen. Dabei spannte er einen grossen Bogen zwischen dem Gründungsjahr von swissPersona (dem damaligen PV EMD) und dem Jahr seines 100-Jahr-Jubiläums. Vor 100 Jahren erreichte die «Spanische Grippe» ihr Ende – und heute, 100 Jahre später steckt die Welt wieder inmitten einer Pandemie.

swissPersona bleibt unabhängig

In seinen Eröffnungsworten zeigte sich der Zentralpräsident erfreut, dass der Verband über das Jubiläum hinaus politisch unabhängig bleibt: «Politisch unabhängig», so Meyer, «das heisst aber nicht, dass wir unpolitisch sind. Wir setzen uns für unsere Mitglieder ein!»

Arbeit geht nicht aus

Nach einem kurzen Rückblick auf das vergangene Verbandsjahr kam Zentralsekretär Beat Grossrieder auf die laufenden Geschäfte zu sprechen. Zur Militärversicherung meinte er:

«Sie besteht noch!» Weiter konnte Grossrieder keine neuen Erkenntnisse präsentieren, wofür er Verständnis zeigte, da das Bundesamt für Gesundheit (BAG) aktuell andere Prioritäten verfolge. Beim «Berufsbild Militärisches Personal» sollen Varianten mit neuen Inputs ausgearbeitet werden. swissPersona und der Verband der Instrukturen (VdI) wirken in der Arbeitsgruppe mit. Weiter berichtete der Zentralsekretär, dass es nach diversen Gesprächen bei den «Verbesserungen beim Berufsunteroffizierskorps» einen Schritt voranging. Bei der «Umsetzung der neuen Strukturen in der RUAG» gelte es genau hinzusehen und die swissPersona-Mitglieder bei Problemen zu unterstützen. Beim Dauerbrenner «Altersvorsorge PUBLICA» ortet Grossrieder durch die aktuelle Corona-Krise eine Verschärfung der Lage: «Hier gilt es möglichst den heutigen Stand der Leistungen zu wahren und weiteren Abbauten unbedingt entgegenzuwirken.» Betreffend Lohnverhandlungen 2020 fürs 2021 könne man sich aufgrund der angespannten, finanziellen Lage kaum Hoffnung auf eine Realloohnerhöhung machen: «Was wir aber im Auge behalten müssen, ist die Entwicklung der zu erwartenden Inflation und der damit verbundenen Teuerung.» Dann erin-



Statt einer grossen Feier fand die 100. Delegiertenversammlung als Telefonkonferenz statt.

nerte der Zentralsekretär noch an die bevorstehende Volksabstimmung im September 2020: «Die Abstimmung über die Flugzeugbeschaffung wird für unsere Armee und somit für einen grossen Teil unserer Mitglieder wegweisend sein!»

Jahresrechnung 2019 im Plus

Bereits zum zweiten Mal in Folge konnte Zentralkassier Hansruedi Trüb einen Gewinn in der Jahresrechnung verkünden – dies nach vielen Jahren mit Verlusten. Die Jahresrechnung 2019 schliesst mit einem Gewinn von gerundeten 14'650 Franken ab, was ziemlich genau dem Vorjahresgewinn entspricht. Fürs laufende Jahr 2020 sieht das Budget einen Gewinn von 10'400 Franken vor. Jahresrechnung 2019 und Bud-

get 2020 wurden von der Versammlung einstimmig verabschiedet.

Revisionsstelle wiedergewählt

Die Treuhand Ris AG Thun wurde von der Versammlung einstimmig für ein weiteres Jahr als Revisionsstelle gewählt.

Verabschiedung Myriam Bucheli

Eine Verabschiedung, ohne persönlich «Adieu» zu sagen – auch dies war ein Teil dieser speziellen Delegiertenversammlung. Nach fast 12 Jahren fleissiger Sekretariatsarbeit stellt sich Myriam Bucheli einer neuen Herausforderung. Ihre Nachfolgerin, Andrea Kolly, hat ihre Arbeit im Rahmen einer guten Einarbeitung bereits am 1. Mai 2020 aufgenommen. Zentralpräsident

Markus Meyer und Zentralkassier Beat Grossrieder würdigten die langjährige und zuverlässige Arbeit von Myriam Bucheli. Beide schätzen die stets sehr angenehme und gute Zusammenarbeit und wünschen ihr viel Glück und Erfolg bei der neuen Tätigkeit. Präsident und Sekretär versprachen Myriam Bucheli, sie an der aufs nächste Jahr verschobenen Jubiläums-Delegiertenversammlung würdig zu verabschieden. Myriam Bucheli bedankte sich herzlich: «Es war eine sehr schöne und lehrreiche Zeit und ich bekam viel von der Schweiz zu sehen.»

Glückwünsche von der Syna

Nico Fröhli und Diego Frieden von der Syna nahmen ebenfalls an der Telefonkonferenz teil. Nico Fröhli überbrachte im Namen der Syna die Glückwünsche zum 100-Jahr-Jubiläum von swissPersona: «Wir von der Syna sind froh, dass wir auf die gute Zusammenarbeit mit swissPersona zählen dürfen.»

Verkauf von RUAG Ammotec

Am Ende der Veranstaltung kam noch der geplante Verkauf der RUAG Ammotec AG zur Sprache. Weitere Ausführungen dazu im Beitrag von Zentralsekretär Beat Grossrieder auf Seite 1 in dieser Zeitung.

Vorfreude auf die 101. Delegiertenversammlung

In seinen Schlussworten drückte Zentralpräsident Markus Meyer seine Vorfreude auf die 101. Delegiertenversammlung 2021 aus, bei welcher das für dieses Jahr geplante 100-Jahr-Jubiläum gebührend auf dem Schiff nachgeholt wird. ■

100^{ème} assemblée des délégués de swissPersona 2020

Compte annuel 2019 réjouissant

La 100^{ème} assemblée des délégués 2020 devait être une assemblée mémorable avec festivités sur le «Romandie I». Au lieu d'un agréable tour en bateau sur les lacs de Morat, de Bière et de Neuchâtel et à cause du Corona-Lockdown, la partie statutaire de l'assemblée des délégués a eu lieu le même jour par conférence téléphonique. Les points culminants étaient la prise de congé de Myriam Bucheli, qui a conduit le secrétariat pendant près de 12 ans et le réjouissant bilan 2019.

Beat Wenzinger
Rédacteur swissPersona
Traduction Jean Pythoud

À cette assemblée des délégués hors du commun, Markus Meyer, président central, pouvait saluer 22 participants. Il pouvait tirer un grand arc entre l'année de fondation de swissPersona (autrefois AP DMF) et l'année de jubilé de ses 100 ans. Il y a 100 ans, la «grippe espagnole» arrivait à sa fin – et aujourd'hui, 100 ans plus tard, le monde est au milieu d'une pandémie.

swissPersona demeure indépendant

Dans son introduction, le président central se réjouit que l'association demeure politiquement indépendante au-delà du jubilé: «Politiquement indépendant», souligne Meyer, «cela ne veut pas dire que nous sommes indifférents à la politique. Nous nous engageons pour nos membres!»

Le travail ne tarit pas

Après un court aperçu sur l'année associative passée, le secrétaire central Beat Grossrieder, parle des affaires en cours. De l'assurance militaire, il pense: «Elle existe encore!». Grossrieder ne pouvait présenter aucun élément nouveau. Bien qu'il montre de la compréhension, parce qu'actuellement l'Office fédéral de la santé (OFS) a d'autres priorités à suivre. En ce qui concerne le «profil professionnel du personnel militaire», des variantes avec de nouveaux inputs doivent être traités. swissPersona et l'association des instructeurs (AdI) sont actifs dans le groupe de travail. Ensuite, le secrétaire central informe sur les diverses discussions concernant «les améliorations dans le corps des sous-officiers de carrière» un pas en avant a été fait. Il faut regarder attentivement dans la «réalisation des nouvelles structures de la RUAG» et soutenir les membres de swissPersona en cas de problèmes. Sur la question d'actualité «prévoyance vieillesse PUBLICA» Grossrieder voit

par la crise du Corona une aggravation de la situation: «Ici, les prestations doivent, si possible, être maintenues dans l'état actuel et agir fermement contre d'autres réductions.» Concernant les négociations salariales 2020, sur la base financière tendue, il y a peu d'espoir d'obtenir une augmentation des salaires réels en 2021: «Ce qu'il faut garder à l'esprit, c'est le dé-

«Politiquement indépendant ne veut pas dire que nous sommes indifférents à la politique. Nous nous engageons pour nos membres.»

Markus Meyer

veloppement attendu de l'inflation et la hausse des prix qui va suivre.» Puis, le secrétaire central rappelle la votation populaire avenir, en septembre 2020: «La votation sur l'acquisition des avions sera un indicateur déterminant pour notre armée et, aussi, pour une grande partie de nos membres!»

Compte annuel 2019 dans le plus

Pour la deuxième fois en suivant, Hansruedi Trüb, caissier central, annonçait un bénéfice dans le compte annuel – ceci après des années de dé-

ficit. Le compte annuel 2019 clôt avec un bénéfice arrondi de 14'650 francs, ce qui correspond à peu près au bénéfice de l'an dernier. Pour l'année 2020 en cours, le budget prévoit un bénéfice de l'ordre de 10'400 francs. À l'unanimité, l'assemblée a approuvé le compte 2019 et le budget 2020.

Organe de révision réélu

À l'unanimité, l'assemblée a réélu la fiduciaire Ris AG Thun comme organe de révision pour une nouvelle année.

Prise de congé de Myriam Bucheli

Une prise de congé sans dire un «adieu» personnel – ceci aussi était une partie de cette assemblée particulière des délégués. Après presque 12 ans de travail assidu de secrétariat, Myriam Bucheli se pose un nouveau défi. Le 1er mai 2020 déjà, Andrea Kolly, qui lui succède, a pris son travail dans le cadre d'une bonne préparation. Markus Meyer, président central et Beat Grossrieder, caissier central, ont rendu hommage au travail consciencieux et de longues années de Myriam Bucheli. Les deux ont apprécié la bonne, indéfectible et très agréable collaboration et lui souhaitent beaucoup de chance et de succès dans sa nouvelle activité. Le président et le secrétaire promettent à Myriam Bucheli une

prise de congé dans les formes lors de l'assemblée des délégués de jubilé repoussée à l'an prochain. Myriam Bucheli remercie chaleureusement: «Pour moi, ce fut une belle et instructive période et j'ai pu voir beaucoup de la Suisse.»

Vœux de la Syna

Nico Fröhli et Diego Frieden de la Syna ont aussi pris part à la conférence téléphonique. Au nom de la Syna, Nico Fröhli apporta les vœux et les félicitations à l'occasion du jubilé des 100 ans de swissPersona: «Nous de la Syna sommes heureux de pouvoir compter sur une bonne collaboration avec swissPersona.»

Vente de RUAG Ammotec

À la fin de la séance, la vente planifiée de RUAG Ammotec AG est venue sur le tapis. D'autres explications sur ce thème se trouvent dans l'article de Beat Grossrieder, secrétaire central, à la page 3 de ce journal.

Satisfaction à la vue de la 101^{ème} assemblée des délégués

Dans ses mots de conclusion, Markus Meyer, président central, exprime sa joie devant la 101^{ème} assemblée des délégués 2021, lors de laquelle le jubilé des 100 ans, planifié cette année sur le bateau, sera repris et célébré dignement. ■



2020, 100^{ma} Assemblea dei delegati di swissPersona

I conti del 2019 chiudono in positivo

Con i festeggiamenti previsti sul «Romandie I» la 100^{ma} Assemblea del 2020 dei delegati doveva essere un evento memorabile. L'assemblea non ha purtroppo avuto luogo in contemporanea alla prevista crociera sui laghi di Morat, di Bienna e Neuchâtel ma bensì, grazie al blocco imposto dal virus, tramite conferenza telefonica. I momenti salienti sono stati il commiato da Myriam Bucheli che ha condotto il segretariato per quasi 12 anni ed il positivo risultato dei conti del 2019.

Beat Wenzinger
Redattore swissPersona
Traduzione Carlo Spinelli

22 i partecipanti che Markus Meyer, Presidente centrale, ha salutato in questa assemblea tutta particolare. Egli ha tracciato un arco tra l'anno di fondazione di swissPersona (allora AP DMF) e l'anno del giubileo del secolo. 100 anni fa la «spagnola» era al termine, ed oggi dopo un secolo, il modo si ritrova nel bel mezzo di un'altra pandemia.

swissPersona rimane indipendente

Con le sue parole d'apertura il Presidente centrale ha sottolineato il fatto che l'Associazione è e rimane politicamente indipendente: cita Meyer «politicamente indipendente non vuol dire che siamo apolitici. Il nostro impegno è a favore dei nostri affiliati!»

Il lavoro non ci manca

Dopo una breve retrospettiva sull'anno trascorso Beat Grossrieder, Segretario centrale, ha trattato gli argomenti d'attualità. In merito all'AM afferma: «C'è ancora!» Grossrieder al-

tro non ha proposto ma ha però comprensione per l'Ufficio federale della sanità che al momento ha altre priorità da seguire. Per il capitolo «profilo professionale del personale militare» si dovranno elaborare delle varianti che portino nuovi impulsi al tema. Pure swissPersona e l'Associazione degli Istruttori operano all'interno del gruppo di lavoro. Il Segre-

«Politicamente indipendente non vuol dire che siamo apolitici. Il nostro impegno è a favore dei nostri affiliati!»
Markus Meyer

tario centrale riporta inoltre che nel capitolo «miglioramenti nel Corpo dei sottufficiali di professione» qualcosa si muove. Stesso dicasi per l'applicazione delle nuove strutture della RUAG e per l'appoggio ai problemi dei membri di swissPersona. In merito alla problematica «previdenza di vecchiaia PUBLICA», Grossrieder individua nell'attuale crisi dovuta al corona un peggioramento della situazione: «Qui si tratta di garantire

le attuali prestazioni e per contro impedire ogni riduzione delle stesse.» Considerando l'attuale momento per le trattative salariali del 2020 per il

«Stesso dicasi per l'applicazione delle nuove strutture della RUAG e per l'appoggio ai problemi dei membri di swissPersona»
Beat Grossrieder

2021 non c'è da sperare nella concessione di un aumento reale: «Ciò che dovremo tenere sott'occhio è lo sviluppo dell'inflazione ed il conseguente aumento del costo della vita.» Il Segretario centrale ricorda inoltre la votazione popolare prevista nel mese di settembre 2020: «La votazione sull'acquisizione degli aerei sarà per il nostro Esercito, e quindi anche per buona parte dei membri di swissPersona, oltremodo indicativa!»

Conti 2019 in positivo

Dopo anni di risultati contabili in negativo Hansruedi Trüb, Cassiere centrale, ha per la seconda volta di seguito denunciato una chiusura in cifre nere. I conti 2019 chiudono con una maggior entrata arrotondata a 14650 Franchi che corrisponde all'incirca al risultato dell'anno precedente. Per il 2020 è prevista una maggior entrata di 10400 Franchi. I conti 2019 ed il preventivo 2020 sono stati approvati all'unanimità.

Confermato l'organo di revisione

La fiduciaria Ris AG Thun è stata rieletta all'unanimità dall'assemblea organo di revisione per un ulteriore anno.

Commiato da Myriam Bucheli

Elemento marcante di questa assemblea del tutto particolare, è stato anche «l'addio» fatto in lontananza. Dopo quasi 12 anni di attività nel segretariato Myriam Bucheli ha scelto una nuova sfida. Dopo la dovuta

«Noi del Syna siamo contenti di poter contare sulla buona collaborazione con swissPersona.»

Nico Fröhli

introduzione Andrea Kolly ha ripreso a partire dal 1° maggio 2020 la funzione. Markus Meyer e Beat Grossrieder hanno rivolto alla dimissionaria parole di apprezzamento per il lavoro svolto. Entrambi hanno sottolineato l'ottima collaborazione augurandole buona fortuna e piacere per la sua attività futura. Il presidente ed il segretario hanno garantito a Myriam Bucheli un degno commiato in prima persona in occasione dell'assemblea dei delegati del prossimo anno. Myriam Bucheli commossa ringrazia di cuore: «È stato per me un periodo ricco di insegnamenti e che mi ha permesso di avere un'ampia visione del nostro Paese.»

Auguri dal Syna

Nico Fröhli e Diego Frieden del Syna hanno pure preso parte alla conferenza. Nico Fröhli in nome del Syna ha portato gli auguri a swissPersona per il suo giubileo dei 100 anni: «Noi del Syna siamo contenti di poter contare sulla buona collaborazione con swissPersona.»

Vendita della RUAG Ammotec

Al termine dell'evento è entrata nel merito la prevista vendita della RUAG Ammotec AG. Altri elementi riportati dal nostro Segretario centrale li trovate alla pagina 2 di questo giornale.

Gioia ed impazienza per l'assemblea 101 dei delegati

Markus Meyer nelle sue parole di chiusura ha sottolineato la gioia e l'impazienza in attesa del 2021 che con l'assemblea 101 dei delegati si terrà come previsto navigando sui laghi. ■



Rinegoziati salariali 2020 / Preventivo 2021

Per solidarietà le associazioni rinunciano ad un aumento del salario

Il 25 maggio 2020 con il Consigliere federale Ueli Maurer si è tenuta la seconda riunione dei negoziati a cui hanno partecipato in rappresentanza di swissPersona il Presidente Dr. Markus Meyer ed il Segretario centrale Beat Grossrieder.

Beat Grossrieder
Segretario centrale di swissPersona
Traduzione Carlo Spinelli

Ancora a febbraio per un possibile adattamento al carovita veniva richiesto un aumento del salario dell'1,5 per cento ed un adeguato aumento reale da mettere a preventivo. A febbraio avanzammo queste richieste che trovavano pure consenzienti le altre associazioni del personale della Confederazione. Ma da allora la situazione è però radicalmente cambiata.

Rinuncia ad un aumento del salario

Due associazioni hanno insistito di mettere a preventivo almeno un 1 per cento di aumento. swissPersona e una maggioranza risicata delle associazioni del personale hanno visto le cose in altro modo: visto l'incremento del numero di disoccupati e rispettivamente la crescita dei coinvolti nel lavoro ridotto all'80 per cento dello stipendio,

le richieste salariali in favore del personale della Confederazione ci sembravano assai fuori posto. Già nei contatti avuti con i nostri affiliati abbiamo constatato che al momento una richiesta di aumento era assai discutibile. Per gli anni 2020 e 2021 si calcola una diminuzione del rincaro.

«Già nei contatti avuti con i nostri affiliati abbiamo constatato che al momento una richiesta di aumento era assai discutibile.»

La richiesta dell'1 per cento in Parlamento avrebbe avuto ben poche possibilità di approvazione. Per questo e per solidarietà, nel 2020 abbiamo rinunciato alla richiesta ma ci siamo espressi in modo chiaro per una concreta valutazione nel 2021. In cambio abbiamo proposto di non decurtare i costi preventivati per i premi ma in primis destinarli a coloro che hanno sopportato un maggior onere di lavoro a causa del virus. Inoltre abbiamo chiesto di attenersi ai contingenti dei posti di lavoro attuali e a quelli pianificati.

Le associazioni saranno ancora sollecitate

Il Consiglio federale prevede un deficit dai 35 ai 40 miliardi di Franchi

ed un aumento della disoccupazione entro la fine dell'anno del 4,5 per cento fino al 7 per cento, cosa che metterà a dura prova la Cassa disoccupazione. Per non scaricare questo peso sui salariati, il Consiglio federale ammortizzerà questi costi supplementari tramite un importo di 28 miliardi. Il Consigliere federale Maurer prevede per i prossimi anni ulteriori programmi di risparmio. Noi ci adopereremo ancora per il mantenimento dei posti di lavoro, dei salari e delle rendite del personale.

Viene sviluppato un concetto per il lavoro a domicilio

Si è discusso anche di lavoro a domicilio (Homeoffice). Durante il periodo della crisi all'incirca 22000 collaboratori della Confederazione hanno operato dal domicilio ciò che ha causato non pochi problemi tecnici; per esempio il sovraccarico delle linee telefoniche. Ora si sviluppa il concetto di rientro ai propri posti di lavoro. Dalle esperienze fatte, il lavoro a domicilio guadagnerà d'importanza. In collaborazione con le associazioni del personale un concetto in tal senso verrà elaborato a partire dalla seconda metà dell'anno. Verranno trattate domande inerenti le esperienze vissute, l'applicabilità e la pratica, le indennità per le infrastrutture e i possibili adattamenti dei contratti di lavoro. ■

SEKTIONS-NACHRICHTEN

THUN & OBERSIMMENTAL

Geburtstag

Herzliche Gratulation

Hans Beggiato-Meyer aus Thun konnte am 15. Mai 2020 seinen 80. Geburtstag feiern. Der Vorstand der Sektion Thun & Obersimmental gratuliert von Herzen zum Geburtstag und wünscht ihm gute Gesundheit und Zufriedenheit im neuen Lebensjahr. ■



THUN & OBERSIMMENTAL

Absage «Brätle» in Zweisimmen vom 14. August 2020

Geschätzte Mitglieder Aufgrund der Unsicherheiten in der Coronavirus-Situation hat der Vorstand an der Telco-Vorstandssitzung vom 26. Mai 2020 entschieden, den Brätli-Anlass in Zweisimmen vom 14. August 2020 nicht durchzuführen. Somit findet dieses Jahr keine Aktivität unserer Sektion mehr statt.

Wir bitten um Verständnis und wünschen allen eine gute Zeit und bleibt Gesund!

Vorstand Sektion Thun & Obersimmental ■

SEKTIONSNACHRICHTEN

ROMANDE

6^{ème} assemblée générale

«Nous dénombrons un total de 46 membres»

C'est dans cette période spéciale, où l'on aurait pu penser, que notre association se serait laisser endormir par le «coronavirus» que notre président Pierre Besse a pris l'initiative d'organiser la 6^{ème} assemblée générale. Pour cela, il a innové, et utilisé les moyens modernes mis à dispositions.

Didier Reynard
Secrétaire section Romande

C'est grâce à l'obstination de ce dernier que le comité a pu présenter aux membres connectés le rapport de l'année écoulée ainsi que les comptes. À noter que pour l'occasion nous étions 12 personnes connectées, 10 excusés, et nous avions un invité de marque en la personne de Beat Grossrieder, qui n'a pas manqué de féliciter l'audace de notre comité pour avoir eu le courage d'organiser une AG avec des moyens modernes qui reflètent notre époque. Il a souligné en outre l'importance de tenir les membres informés du travail accom-

pli durant l'année écoulée et de donner décharge au comité des différents dossiers dont ils sont responsables. Le rapport de notre président s'est articulé autour de trois questions:

Que faisons-nous et pour qui?

En premier lieu, il convient de veiller à ne pas quitter le chemin sur lequel nous nous sommes engagés, de nous inscrire dans la continuité des actions entreprises et de ne pas dévier de nos principes fondateurs. Au travers de nos actions se trouvent nos membres, des collaborateurs qui nécessitent une attention particulière dont notre volonté est de les représenter et de leur apporter des réponses concrètes.

Il y a cinq ans, le 6 mai 2015, que l'assemblée constitutive adoptait les statuts de notre section Romande et depuis, nous dénombrons un total de 46 membres, réparti comme suit:

- comité: 6
- membres actifs: 37
- membres retraités: 2
- membres d'honneur: 1

Cela est fort réjouissant.

Qu'est-ce qui nous différencie des autres associations?

Notre association:

- Est un partenaire social et de négociation reconnu par l'Administration fédérale
- Représente et défend en particulier les intérêts des collaborateurs du DDPS
- Défend les votes et s'engage ouvertement en faveur d'une armée forte et crédible
- Est basée sur un système de milice
- Dispose d'une structure d'organisation svelte, efficace et économe
- Est dirigée par des fonctionnaires travaillant à titre bénévole

Ces éléments nous permettent d'utiliser de manière optimale nos ressources propres et de mettre ainsi à profit les synergies. Nos charges administratives et financières sont restreintes, d'où le caractère avantageux de notre cotisation.

Qu'avons-nous entrepris et qu'allons-nous entreprendre?

Durant l'année 2019, notre section

s'est concentrée principalement sur son organisation et son développement par la recherche de nouveaux membres.

Les affaires et les négociations qui nous occupent et occuperont dans les mois à venir sont nombreuses, à savoir:

- Questions de droit du personnel en lien avec le coronavirus
- Campagne en faveur de l'acquisition des nouveaux avions de combat (votation 27.09.2020)
- Négociations budgétaires et salariales 2021
- Maintien des rentes actuelles et de l'assurance militaire
- Profil professionnel «personnel militaire»
- Mesures dans le corps des sous-officiers de carrière

C'est en remerciant chaleureusement tout son comité que Pierre Besse termine son allocution.

Nous notons que deux nouveaux membres rejoignent notre comité en les personnes de Arnaud Bidlingmeyer comme POC CLA-G pour la région de Payerne et Didier Reynard qui prend la place de se-

crétaire au sein du comité. Ainsi le comité se compose de la manière suivante:

- Pierre Besse, président
- Marc Brühlhart, vice-président et trésorier
- Didier Reynard, secrétaire
- Etienne Bernard, responsable recrutement
- Yves Marmy, personne de contact BA 11
- Rajabi Aram, personne de contact BLA-Sion
- Arnaud Bidlingmeyer, POC CLA-G région Payerne

En conclusion, le président se dit satisfait du travail accompli jusqu'à présent. Il rappelle, qu'en effet, nous avons des combats difficiles qui nous attendent, et il va falloir, même si la qualité de notre engagement est unanimement reconnue, commencer par démontrer la plus-value de notre travail et affirmer nos convictions.

C'est en ses mots que l'AG 2019 s'est conclue en espérant que la prochaine pourra se tenir de manière plus conventionnelle. ■



VERBAND DER INSTRUKTOEREN
ASSOCIATION DES INSTRUCTEURS
ASSOCIAZIONE DEGLI ISTRUTTORI

1938-2020



Kaserne
CH-9000 St. Gallen
www.vdi-adi.ch

Covid-19

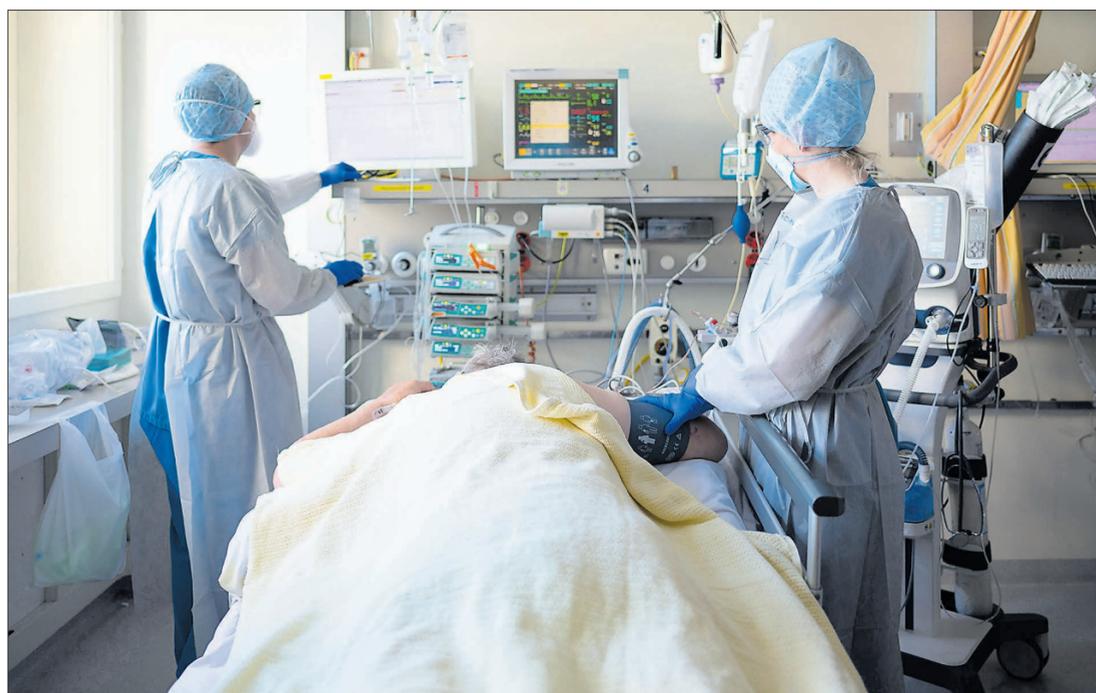
Armeeinsatz zugunsten Gesundheitswesen abgeschlossen, Schutzaufgaben gehen weiter

Am 16. März 2020 wurden die ersten Angehörigen der Armee (AdA) per Mobilmachung aufgeboden, um das zivile Gesundheitswesen im Rahmen von Covid-19 zu unterstützen. Seither wurden rund 280 Aufträge in der ganzen Schweiz erfüllt. Am Freitag, 29. Mai 2020, wurden diese Aufträge abgeschlossen und die AdA aus dem Sanitätsbereich entlassen. Es verbleiben noch rund 1000 AdA im Assistenzdienst.

Mit der Auslösung der Mobilmachung am 16. März 2020 hat der Bundesrat die Armee beauftragt, das zivile Gesundheitswesen, die Eidgenössische Zollverwaltung und die kantonalen Polizeikorps mit bis zu maximal 8000 Armeeingehörigen zu unterstützen. Seither haben zeitweise bis zu 5000 Armeeingehörige in allen Schweizer Kantonen sowie im Fürstentum Lichtenstein rund 300'000 Diensttage geleistet. Sämtliche Aufträge konnten zur vollsten Zufriedenheit der zivilen Behörden erfüllt werden.

Im Einsatz, wo es die Armee braucht

Mit spezialisierten Einheiten aus den Bereichen Sanität, Spital und Transport



280 Aufträge zugunsten des zivilen Gesundheitswesens wurden durch spezialisierte Angehörige der Armee erbracht. (Bild ZEM)

wurde auf entsprechende Anfragen hin das zivile Gesundheitswesen unterstützt. Das Sanitätsdienstliche Koordinationsorgan des Bundes (SANKO) hat dazu die Gesuche der Kantone beurteilt, welche die Armee zu erfüllen hatte. Rund 280 Aufträge zugunsten

von Spitälern, Heimen und auch einem Gefängnis wurden bis Ende Mai erfüllt. Die zurzeit noch 800 Armeeingehörigen, welche im Bereich «Helfen» und «Basisleistungen» noch Assistenzdienst leisten, werden am Freitag, 29. Mai 2020, nach Hause entlassen.

Knapp 100 Durchdiener und freiwillig Dienst leistende Armeeingehörige stehen für die technische Unterstützung einzelner Kantone bis voraussichtlich Mitte Juni weiter zur Verfügung. Während im zivilen Gesundheitswesen die Institutionen wieder in den

Normalbetrieb übergehen, sind Kontrollen an der Grenze bis mindestens zum 14. Juni weiterhin notwendig. Dafür bleiben rund 650 AdA aus den Bereichen Infanterie und Militärpolizei im Einsatz, um weiterhin die Eidgenössische Zollverwaltung sowie zwei kantonale Polizeikorps zu unterstützen. Dazu kommen weitere rund 250 Armeeingehörige, die Basisleistungen erbringen und in Stäben Dienst leisten. Insgesamt stehen somit noch rund 1000 Armeeingehörige im Assistenzdienst.

Rekrutierung wieder aufgenommen

Die Rekrutierung wird seit dem 25. Mai 2020 wieder durchgeführt. Rund 12'000 Rekruten und Kader werden wie geplant am 29. Juni 2020 ihre Sommerrekrutenschulen starten. Um die Bereitschaft für Einsätze auch in Zukunft sicherstellen zu können, ist die Armee auf die Durchführung der Rekrutierung und Rekrutenschulen angewiesen. Auch die für das vierte Quartal geplanten Wiederholungskurse werden gemäss der heutigen Planung durchgeführt, wenn die Lageentwicklung dies zulässt. Für sämtliche Dienstleistungen gelten entsprechende, mit dem Bundesamt für Gesundheit abgesprochene Konzepte als Grundlage für die Hygiene- und Verhaltensregeln. ■

(Kommunikation Verteidigung)

Covid-19

Fin de l'engagement de l'Armée suisse au profit du système de santé, mais poursuite des tâches de protection

Les premiers militaires ont été mobilisés le 16 mars 2020 pour appuyer le système de santé suisse face à la pandémie de Covid-19. Ils ont rempli près de 280 missions à travers toute la Suisse. Le vendredi 29 mai 2020, l'engagement au profit du système de santé est terminé et les militaires du domaine sanitaire sont licenciés; seuls quelque 1000 militaires restent encore au service d'appui.

Avec la mobilisation du 16 mars 2020, le Conseil fédéral a chargé l'Armée suisse de venir en appui au système de santé, à l'Administration fédérale des douanes et aux corps de police cantonaux avec un maximum de 8000 militaires. Depuis lors, jusqu'à 5000 militaires engagés conjointement ont effectué environ 300000 jours de service dans tous les cantons suisses et dans la Principauté du Liechtenstein. Les missions ont été remplies à l'entière satisfaction des autorités civiles.

Engagée là où l'on a besoin d'elle
Des unités militaires spécialisées



Des ambulanciers militaires ont été engagés pour répondre aux demandes d'appui du système de santé. (Photo CEM)

dans les domaines sanitaire, hospitalier et des transports ont été engagées pour répondre aux demandes d'appui du système de santé. L'organe sanitaire de coordination (OSANC) a évalué les demandes des cantons: l'Armée suisse a satisfait

jusqu'à la fin mai environ 280 demandes en faveur d'hôpitaux, de maisons de retraite et aussi d'une prison. Les 800 militaires encore engagés dans les domaines de l'aide et des «services de base» sont renvoyés à la vie civile ce vendredi 29

mai 2020. Près de 100 militaires en service long et bénévoles restent néanmoins disponibles jusqu'à la mi-juin pour fournir un soutien technique aux différents cantons. Alors que les institutions du secteur de la santé retrouvent un fonction-

nement normal, les contrôles aux frontières sont encore nécessaires jusqu'au 14 juin au moins. Aussi, quelque 650 militaires de l'infanterie et de la police militaire resteront en service pour continuer à soutenir l'Administration fédérale des douanes et deux corps de police cantonaux. S'y ajoutent environ 250 autres militaires pour assurer des services de base et appuyer des états-majors. Un millier de militaires restent donc encore en service d'appui.

Reprise du recrutement

Le recrutement a repris le 25 mai 2020. Environ 12000 recrues et cadres commenceront comme prévu leurs écoles de recrues d'été le 29 juin 2020. Afin de pouvoir remplir ses missions à l'avenir, l'Armée suisse est tributaire du recrutement et de la tenue des écoles de recrues. Les cours de répétition prévus pour le quatrième trimestre seront également réalisés selon la planification actuelle, si l'évolution de la situation le permet. Les règles d'hygiène et de comportement appliqués durant tous les services se fondent sur des concepts élaborés d'entente avec l'Office fédéral de la santé publique. ■

(Communication Défense)

Covid 19

Concluso l'impiego dell'esercito a favore della sanità pubblica, continuano i compiti di protezione

Il 16 marzo 2020 i primi militari (mil) sono stati chiamati in servizio mediante mobilitazione per fornire supporto alla sanità pubblica civile nell'ambito del Covid-19. Da allora sono stati svolti circa 280 incarichi in tutta la Svizzera. Oggi, venerdì 29. maggio 2020, tali incarichi si concludono e i militari dell'ambito sanitario vengono licenziati. Rimangono ancora 1000 mil circa in servizio d'appoggio.

Con l'avvio della mobilitazione il 16 marzo 2020 il Consiglio federale ha incaricato l'esercito di fornire appoggio alla sanità pubblica civile, all'Amministrazione federale delle dogane e ai corpi di polizia cantonali con un numero massimo di 8000 militari. Da allora temporaneamente fino a 5000 militari hanno prestato circa 300000 giorni di servizio in tutti i Cantoni svizzeri e nel Principato del Liechtenstein. È stato possibile concludere tutti gli incarichi con piena soddisfazione delle autorità civili.

Impiego dell'esercito laddove necessario

Con unità specializzate dell'ambito sanitario, ospedaliero e dei trasporti,



A tale scopo rimangono in servizio circa 650 mil della fanteria e della polizia militare, per continuare a fornire supporto all'Amministrazione federale delle dogane e a due corpi di polizia cantonali. (Foto CEM)

in base alle rispettive richieste è stato fornito appoggio alla sanità pubblica civile. L'Organo di coordinamento sanitario della Confederazione (OCSAN) ha valutato le richieste dei Cantoni che l'esercito era chiamato

ad adempiere. Fino a fine maggio sono state adempiute circa 280 richieste a favore di ospedali, case di cura e anche di una prigione. Gli 800 militari che attualmente prestano ancora servizio d'appoggio nell'ambito

«aiuto» e «prestazioni di base» vengono licenziati per il rientro al proprio domicilio oggi, venerdì 29. maggio 2020. Un centinaio di militari in ferma continuata e militari che prestano servizio volontario rimangono

ulteriormente a disposizione per fornire supporto tecnico a singoli Cantoni, presumibilmente fino a metà giugno.

A tale scopo rimangono in servizio circa 650 mil della fanteria e della polizia militare, per continuare a fornire supporto all'Amministrazione federale delle dogane e a due corpi di polizia cantonali. A questi si aggiungono altri 250 militari circa che forniscono prestazioni di base e prestano servizio in stati maggiori. Perciò complessivamente rimangono in servizio d'appoggio ancora 1000 militari circa.

Ripreso il reclutamento

Dal 25 maggio 2020 viene nuovamente svolto il reclutamento. Circa 12000 reclute e quadri inizieranno come previsto le loro scuole reclute estive il 29 giugno 2020. Per poter garantire anche in futuro la prontezza in vista di impieghi, l'esercito deve poter svolgere il reclutamento e le scuole reclute. Se lo sviluppo della situazione lo permetterà, anche i corsi di ripetizione previsti per il quarto trimestre dell'anno verranno svolti secondo la pianificazione attuale. Per tutti i servizi valgono concetti concordati con l'Ufficio federale della sanità pubblica quale base per le regole d'igiene e di comportamento. ■

(Comunicazione Difesa)



1938 - 2020

Hauptversammlung auf digitalem / postalischem Weg
Assemblée générale par voie digitale / postale
Assemblea generale via formato digitale / cartaceo

03.08.2020

Rücksendefrist - Délai de renvoi - Termine per il ritorno



Das Projekt Berufsbild BM 2020+ ändert den Namen

Berufsmilitär 4.0

Silvano Lubini
Kommunikation/Redaktion
Quelle Intranet V

4.0 bezeichnet die neue Arbeitswelt und ist die Grundlage für das Projekt BM 4.0. Auch unser Beruf wird digitaler. Deshalb müssen die bestehenden Kompetenzen im Hinblick auf die zukünftige Arbeitsweise erweitert werden. Ziel des Projekts wird es sein, die zukünftigen fachlichen wie auch sozialen Kompetenzen im Bereich 4.0 zu analysieren und als Grundlage für das militärische Berufspersonal zu implementieren.

Der Bundesrat hat an seiner Sitzung vom 30. November 2018 seinen Grundsatzentscheid betreffend Pensionierungsalter für Mitarbeitende der Bundesverwaltung, die unter die Verordnung über die Pensionierung von Angehörigen der besonderen Personalkategorien (VPABP) fallen, bestätigt. Das Pensionierungsalter für die entsprechenden Mitarbeitenden wird auf 64 für Frauen und 65 für Männer angehoben. Im Rahmen des Projektes Berufsbild BM 2020+ sollte im Kontext des Bundesratsentscheides das heutige Berufsbild analysiert und an die veränderten Rahmenbedingungen und gesellschaftlichen Entwicklungen angepasst werden.

Die ersten Analysen und Erkenntnisse nach den kurzfristig umgesetzten Massnahmen deuten jedoch auf eine längere Dauer des Projekts als bisher angenommen hin. Auf den Begriff Berufsbild wird verzichtet. Das Projekt Berufsbild BM 2020+ wird unter dem Namen Berufsmilitär 4.0 (BM 4.0) fortgeführt. Es ist zentral, dass dieses Projekt mit der langfristigen Entwicklung der Armee synchronisiert wird. Die Chefin VBS hat im Februar 2020 die Handlungsrichtlinien für das neue Projekt verabschiedet. Diese dienen als Grundlage für das neue Projekt Berufsmilitär 4.0. ■



Der Projektauftrag für das Projekt Berufsbild BM 2020+ wurde komplett überarbeitet und steht Ihnen im Dossier BM 4.0 zur Verfügung.

Le mandat portant sur le projet Profil professionnel mil carr 2020+ a été totalement retravaillé et est à votre disposition dans le dossier Mil carr 4.0.

Il mandato di progetto Profilo professionale mil prof 2020+ è stato rielaborato completamente ed è a vostra disposizione nel dossier Mil prof 4.0.

Le projet Profil professionnel mil carr 2020+ change de nom

Militaire de carrière 4.0

Silvano Lubini
Communication/Rédaction
Source Intranet D

Notre environnement de travail évolue et atteint un nouveau niveau, représenté par le projet Militaire de carrière 4.0 (Mil carr 4.0). Aussi notre profession se tourne-t-elle de plus en plus vers numérique. Nous devons donc étendre nos compétences en vue de ce changement. Le projet a pour but d'analyser les compétences techniques et sociales requises et de les implémenter comme bases de référence pour le personnel militaire professionnel.

Lors de sa séance du 30 novembre 2018, le Conseil fédéral a confirmé sa décision de principe pour les collaborateurs de l'Administration fédérale soumis à l'ordonnance sur la retraite des membres des catégories particulières de personnel (ORCPP). L'âge de la retraite passe à 64 ans pour les femmes et à 65 ans pour les hommes.

Le projet Profil professionnel mil carr 2020+ visait, en lien avec la décision du Conseil fédéral, à analyser le profil professionnel actuel et à l'adapter aux modifications des conditions-cadres et aux changements observés au sein de la société.

Les premières analyses faites après les mesures mises en œuvre à court terme indiquent toutefois que le projet durera plus longtemps que prévu. Par ailleurs, nous renonçons à utiliser le terme profil professionnel. Le projet Profil professionnel mil carr 2020+ sera poursuivi sous la dénomination Militaire de carrière 4.0 (mil carr 4.0). La synchronisation de ce projet avec le développement à long terme de l'armée est d'une importance capitale. En février 2020, la cheffe du DDPS a approuvé les lignes directrices pour le nouveau projet. Celles-ci servent de base au projet Militaire de carrière 4.0. ■

Il progetto Profilo professionale mil prof 2020+ cambia nome

Militari di professione 4.0

Silvano Lubini
Comunicazione/Redazione
Fonte Intranet D

4.0 definisce il nuovo contesto lavorativo e costituisce la base per il progetto mil prof 4.0. Anche la nostra professione diventa vieppiù digitale. Occorre perciò ampliare le competenze esistenti in vista delle modalità di lavoro del futuro. Il progetto si prefigge di analizzare le future competenze specialistiche e sociali nell'ambito 4.0 adottandole quale base per il personale militare di professione. Nella sua seduta del 30 novembre 2018 il Consiglio federale ha confer-

mato la sua decisione di principio relativa all'età di pensionamento dei collaboratori dell'Amministrazione federale che rientrano nelle disposizioni dell'ordinanza concernente il pensionamento in particolari categorie di personale (OPPCPers). L'età di pensionamento dei collaboratori in questione viene innalzata a 64 anni per le donne e a 65 anni per gli uomini.

Nel quadro del progetto Profilo professionale mil prof 2020+, nel contesto della decisione del Consiglio federale, si deve analizzare l'attuale profilo professionale adeguandolo alle mutate condizioni quadro e agli sviluppi sociali. ■

Tuttavia, le prime analisi e constatazioni dopo l'attuazione delle misure a breve termine indicano che il progetto durerà più a lungo di quanto ipotizzato finora. Si rinuncia a utilizzare il termine «Profilo professionale». Il progetto Profilo professionale mil prof 2020+ viene portato avanti con il nome Militari di professione 4.0 (Mil prof 4.0). È fondamentale che questo progetto venga sincronizzato con lo sviluppo a lungo termine dell'esercito. Nel mese di febbraio 2020 il capo del DDPS ha approvato le direttive d'azione per il nuovo progetto. Tali direttive fungono da base per il nuovo progetto Militari di professione 4.0. ■

81. Hauptversammlung 2020 des VdI

Digitale HV!

Christian Wildermuth
Geschäftsführer

Geschätzte Mitglieder des Verbands der Instruktoren

Aus bekannten Gründen mussten wir unsere Hauptversammlung vom 12. März 2020 in der vorgesehenen Form absagen. Der Vorstand hat nun gestützt auf die Covid-19-Verordnung 2, Art. 6 an der Vorstandssitzung vom 30. April 2020 beschlossen, Ihnen die Geschäfte der Hauptversammlung schriftlich auf digitalem (Mail und Website und per Post für diejenigen, die keine Mailadresse hinterlegt haben) vorzulegen. ■

Sie werden zur gegebenen Zeit Informationen zum Ablauf und einen Stimmzettel erhalten, den Sie uns ausgefüllt und rechtsgültig unterzeichnet (elo Sig möglich) elektronisch oder postalisch zurücksenden können. Wir werden Sie anschliessend über die Ergebnisse orientieren. Ausserordentliche Situationen erfordern besondere Massnahmen. Wir hoffen auf Ihr Verständnis und freuen uns, Sie im Frühling 2021 wieder zu einer normalen Hauptversammlung begrüßen zu dürfen. Für Fragen steht Ihnen unser Geschäftsführer zur Verfügung: christian.wildermuth@vtg.admin.ch, Telefon 079 605 31 04, Adresse: VdI, Kaserne, 9000 St. Gallen. ■

81^{ère} assemblée générale 2020 de l'AdI

AG digitale!

Christian Wildermuth
Administrateur
Traduction Jean Pythoud

Chers Membres de l'Association des Instructeurs,

Pour des raisons connues, nous devons annuler notre assemblée générale du 12 mars 2020, dans sa forme prévue. S'appuyant sur l'ordonnance 2 Covid-19, Art. 6, le comité, lors de sa séance du 30 avril 2020, a décidé de vous faire parvenir par voie digitale (mail et Homepage) les affaires de l'assemblée générale/par écrit (par poste, pour ceux qui n'ont pas donné d'adresse e-mail). ■

En temps voulu, vous obtiendrez les informations sur le déroulement et un bulletin de vote, que vous remplirez et signerez valablement (elo sig possible), que vous pourrez retourner électroniquement ou par poste. Ensuite, nous vous informerons des résultats.

Les situations extraordinaires exigent des mesures particulières. Nous comptons sur votre compréhension et nous nous réjouissons de pouvoir vous saluer au printemps 2021 lors d'une assemblée générale normale. Notre administrateur est à votre disposition pour toute question utile: christian.wildermuth@vtg.admin.ch, téléphone 079 605 31 04, adresse: VdI, Kaserne, 9000 St. Gallen. ■

81^{esima} Assemblea generale 2020 dell'AdI

AG digitale!

Christian Wildermuth
Gestore affari
Traduzione Carlo Spinelli

Stimati membri dell'Associazione degli Istruttori

Per i motivi oramai noti, l'Assemblea generale del 12 marzo 2020 non si terrà nella forma abituale. In ossequio all'Ordinanza sul Covid-19 art. 6, il comitato riunito in data 30 aprile 2020 ha deciso di presentarvi le trattande dell'Assemblea generale via formato digitale (mail e homepage) / e via formato cartaceo (per posta a coloro che non hanno annunciato un indirizzo di posta elettronica). ■

Vi informeremo per tempo sulla procedura e riceverete una tessera di votazione che dovrete rispedirci per la via elettronica o posta debitamente compilata e firmata (firma elettronica ammessa). In seguito vi contatteremo per orientarvi sui risultati.

Situazioni straordinarie richiedono misure particolari. Contiamo sulla vostra comprensione e ci ralleghiamo di potervi ritrovare in primavera del 2021 per un'Assemblea svolta come d'abitudine.

Per eventuali domande, il nostro gestore degli affari è a vostra disposizione: christian.wildermuth@vtg.admin.ch, Telefono 079 605 31 04, Indirizzo: VdI, Kaserne, 9000 St. Gallen. ■



Gemeinsam sind wir stark!
Ensemble nous sommes forts!
Uniti siamo forti!